

# AS

Das Magazin  
für Schwerte

Ausgezeichnet mit der  
Stadtmedaille 2008



28. Jahrgang  
Ausgabe 115  
3. Quartal 2016

Herausgeber: Stadt Schwerte, Der Bürgermeister  
Schwerter Seniorenzeitung AS-Aktive Senioren



Haus Ruhr II. © Foto Matthias Rasch, freundlichst zur Verfügung gestellt



[www.as.schwerte.de](http://www.as.schwerte.de)

Redaktionsanschrift: Schwerter Seniorenzeitung AS-Aktive Senioren, Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte

Liebe Leserinnen und Leser,

Nun gibt es endlich auch eine neue Telefon- und Fax-Nr. für das Redaktionsbüro **02304/471 89 25**

Hier noch einmal die gesamte Redaktionsanschrift:  
Schwerter Seniorenzeitung "AS Aktive Senioren",  
Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte  
Telefon und Fax: 02304/ 471 89 25  
Internet-Adresse  
<http://www.as.schwerte.de>  
Mail-Adresse: [as@schwerte.de](mailto:as@schwerte.de)  
Ins Internet gesetzt von: elementmedia  
(Stadt Schwerte)

„Eins zwei drei, im Sauseschritt läuft die Zeit; wir laufen mit“  
Ein Aphorismus von W. Busch drückt unser Empfinden aus.  
Die neue Ausgabe „3. Quartal 2016“ zeigt trotzdem vielfältige  
und interessante Beiträge, Nachrichten und Artikel für unsere  
Generation.

Wir freuen uns, über eine Zuwendung der Sparkassenstiftung  
Schwerte in Höhe von 1.500,00 € an den Förderkreis AS Aktive-  
Senioren e.V., die bei der Herausgabe für dieses Jahr eine große  
Hilfe ist und sagen herzlichen Dank.  
Herzlichen Dank auch für die Unterstützung beim Rolatortag  
am 2. Juli durch elementmedia GmbH, Sanitätshaus Schnur und  
BRANDvital GmbH, Lünen.

Noch ein Wort in eigener Sache. Das Gedicht auf Seite 3:  
„Das Ehrenamt“ hat einige Leser/innen irritiert, denn die  
Persiflage an sich wurde missverstanden. Mein wichtiges  
Anliegen zum Ehrenamt im Editorial auf Seite 2 geschrieben,  
war nicht gelesen worden. Schade  
Ergänzend noch einmal ein Textauszug aus Heft 114:  
Nach 28 Jahren wissen wir, wie schwer es ist, für die Redaktion  
genügend ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden

...

... Inhaltlich hat sich die ehrenamtliche Tätigkeit in den letzten  
Jahren verändert und wird auch als bürgerschaftliches  
Engagement bezeichnet. Weitläufig kann man sagen, dass es eine  
Tätigkeit ist, die freiwillig und gemeinwohl-orientiert erfolgt.

Nachtrag zum Schmunzeln. Ganz anders sieht dies in dem  
Gedicht auf Seite 3 "Nur kein Ehrenamt" aus, das wahlweise  
Wilhelm Busch und Joachim Ringelnatz zugeschrieben wird. Mit  
großem Humor nehmen entweder W. Busch oder J. Ringelnatz  
(man weiß ja nicht wer) die „Ehrenämter“ auf die Schippe.

Ihr  
Heinz Kranefeld  
Redaktionsleiter



## Inhalt

### DIALOG

- Seite 2 Editorial
- Seite 14 Aphorismus
- Seite 31 Vermischtes
- Seite 32 Termine
- Seite 34 Impressum/Preisrätzel
- Seite 35  Antrag Förderverein

### AS-FORUM

- Seite 12  Zum 35. Jubiläum des GMZ  
Wenn die Rente nicht reicht
- Seite 13 Rückwirkende Erhöhung der Heimkosten in NRW  
Neue Broschüre „Das Heimeigentgelt in NRW“ erschienen
- Seite 19 „Auf Rädern zum Essen“: Mittagstisch-Startwoche  
Kampagnenstart: Lieber nicht arm dran!
- Seite 20 Meilenstein für Diabetiker: Die Kosten für Real-Time-Messgeräte
- Seite 24  Presseinformation zur Pressekonferenz am  
31.08.16 SCHWERengagierTE  
Jetzt für das größte Vorlesefest Deutschlands anmelden!
- Seite 30 Senioren-Amter sind überfällig - CDU-Senioren-Union -Schwerte  
Ein Wochenende in Düsseldorf - Walking-Gruppe der Schwerter  
Turnerschaft

### ZEITGESCHICHTE/HISTORIE

- Seite 3  Haus Ruhr II oder „Neheims Platz“  
Zur Geschichte eines Rittersitzes im Reichshof Westhofen
- Seite 15 Die Sternheims – Chronik einer jüdischen Familie aus Ergste
- Seite 21 200 Jahre Gustav Freytag - Ein fast vergessener Geburtstag
- Seite 25 30 Jahre Sauerländischer Gebirgsverein  
Abteilung Dortmund-Holzen e.V., 1986 – 2016

### ERZÄHLUNG/GEDICHTE

- Seite 11 Aus der Reihe Bonny
- Seite 14  Bauer Hans und der Wunderkürbis
- Seite 26 Dolf Mohr und der Sack Kartoffeln
- Seite 27 Norbert und Gesina



Reinhold Stirnberg

## HAUS RUHR II ODER „NEHEIMS PLATZ“

### Zur Geschichte eines Rittersitzes im Reichshof Westhofen

Am Sonntag, den 17. Juli diesen Jahres führte ich eine Besuchergruppe der Landesgruppe Westfalen-Lippe der Deutschen Burgenvereinigung durch Haus Ruhr, wobei natürlich die Baugeschichte des Hauses, soweit erschließbar, im Mittelpunkt des Interesses stand. Bisher hatte ich über Haus Ruhr im Jahre 1992 nur einen kurzen Bericht in der „AS“ in Ausgabe 12/1992, S. 16-18 veröffentlicht. Das lag an den verloren gegangenen Informationen zur älteren und jüngeren Baugeschichte des Hauses. Diese Lage hat sich heute etwas geändert. So war es mir möglich, anhand des mir zur Verfügung stehenden Karten- und Bildmaterials und den schriftlichen Quellen, insgesamt 5 Bauphasen des Schlosses, zwischen der Mitte des 18. Jahrhunderts und 1906/07, zu rekonstruieren und den jeweiligen Besitzern des Schlosses zuzuordnen! Diesen Stand zu dokumentieren dient der Bericht

Haus Ruhr II in der Bauernschaft Wandhofen, war einst eines von 7, bzw. 8 Rittergütern des „Kaiserlich Freien Reichshofes Westhofen“, einer reichsunmittelbaren Villication (Hofesverband) von Hufen in Streulage, mit eigenem Hofesrecht, Gericht und seit dem Spätmittelalter fassbar, auch mit einem genau abgegrenztem „Hofesterritorium“ von 36 Quadratkilometern 1), dass von der Jurisdiktion der Grafen v. d. Mark ausgenommen war. Die „Königshöfe“ Dortmund, Elmenhorst, Brakel und Westhofen bildeten seit Karl dem Großen den Mittelpunkt der königlich, später kaiserlichen Besitzungen in Westfalen. Um den Besitz der Pfandherrschaft über den „Reichshof Westhofen“ schwelte ein zwei Jahrhunderte währender Konflikt zwischen den Kölner Erzbischöfen, als Herzögen von Westfalen und den Grafen von der Mark, der letztlich zu ihren Gunsten entschieden wurde.

Das Alter des Rittergutes **Haus Ruhr II** ist nicht zu bestimmen. Erstmals wird im Jahre 1357 in einer Urkunde des Westhofener Hofesgerichtes der „Reichsmann Hinse van der Rure“ als Zeuge genannt 2). Danach schweigen die Quellen. Der 1174 urkundliche Edelherr „Hinricus van ther Rura“ 3) hat mit dem hiesigen Haus Ruhr nichts zutun. Er benannte sich vielmehr nach seiner „Burg Rura“ (**Haus Ruhr I**) in Holzwickede-Hengsen, seit etwa 1440 als ein erzbischöfliches „Afterlehen“ (Nachlehen) der Edelherren von Grafschaft im Lehnbesitz der „von Lappe zu Ruhr“ aus dem Geschlecht der „de Altena dictus Lappe“ (mit dem Blätterwappen), nach denen es als „der Lappen Haus“ oder „Lappenhausen“ bezeichnet wurde 4). Besagter Hinricus

van ther Rura war auch Herr der Burg und Herrschaft „Herreke/Opherdicke“, nach der er sich auch als „Heinricus de Herreke“ benannte.

Bei dem hiesigen Haus Ruhr II betreten wir erst „um 1500“ sicheren Boden, als sich Catrin von Boyle, die Teilerbin des Jan van Boyle/Boele, Erbburgmann zu Wetter und Burgmann zu Westhofen, gegen Ende des 15. Jahrhunderts mit Evert I. von Neheim (1461-1492 urk., 1504+) vermählte 5), die ihrem Gatten vielleicht das Rittergut zugebracht haben könnte. Doch sicher ist das nicht! Aus der Zeit, als die von Neheim auf Haus Ruhr II saßen, stammt u. a. der vermutlich aus dem 16. Jahrhundert herührende Rundturm, an der südöstlichen Ecke der ehemaligen Wasserburg Ruhr, der wohl auch dem Flankenschutz des hier gelegenen Burgtöres diente. Vermutlich aus dem 17. und dem frühen 18. Jahrhundert stammt das von den Neheims erbaute mutmaßlich zweiphasige Torhaus, die Einfahrt zum unbefestigten (?) Wirtschaftshof der damaligen Wasserburg, wie die beiden im Mauerwerk an der Außen- und Innenseite über der Durchfahrt eingelassenen Wappensteine der von Neheim belegen. Möglicherweise wurde es auf den Fundamenten eines zerstörten älteren Baues des 16. Jahrhunderts errichtet.



Das Torhaus von der Hofseite. R Stirnberg 2016.

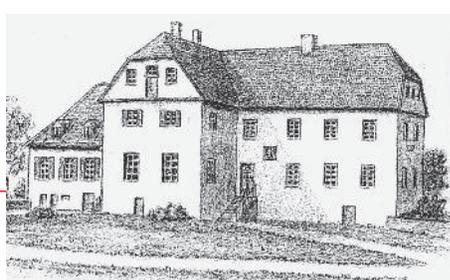
In der Ostwand der Tordurchfahrt befindet sich ein eingelassener Wappenstein mit dem bekrönten Wappenschild der Neheims, unter einer aus floralen Ornamenten bestehenden „Kartusche“ mit der Inschrift „IOS“, die sich u. U. in „IVDEX OPPIDANORVM SWERTENSIS – Richter der Stadt Schwerte“ auflösen läßt! Zwischen der Kartusche und dem Wappen sind rechts die Zahl „10“ und unten links die Buchstaben „I“ und „FRID“ von 2 Vornamen auf dem Foto noch schwach erkennbar, die zu „JOHANN FRIEDRICH“ aufzulösen sind. Der Wappenstein bezieht sich somit auf „Johann Friedrich Conrad Anton von Neheim“ (1668-1715) und offensichtlich auf eine Baumaßnahme am Torhaus im Jahre 1710! Ob er in diesem Jahr das Richteramt in der Stadt und im Amt Schwerte ausgeübt hat ist nicht zu klären, jedenfalls weiß J. D. v. Steinen nichts davon 6). Ein ganz ähnlicher, aber kleinerer, vorzüglich erhaltener Wappen-



Der Wappenstein in der Tordurchfahrt. R. Stirnberg 2016. Das Herrenhaus um 1895.



Das Herrenhaus um 1895.



Umzeichnung von R. Stirnberg 1992.



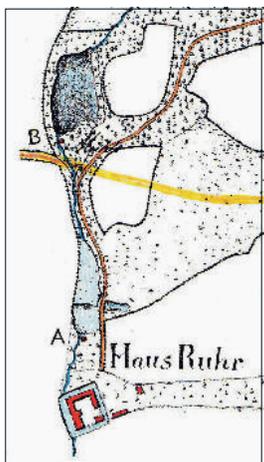
Der Wappenstein am Mittelbau. R. Stirnberg 2016.



Der Wappenstein von Neheim/von Bruch von 1713 an der Ostseite des Nordflügels. R. Stirnberg 2016.



Der Nordflügel des Herrenhauses von 1713, Nordansicht, um 1895.



stein Johann Friedrichs mit Kartusche, Monogramm und Wappen, diesmal mit der vollen Jahreszahl „1710“, befindet sich in der Nordwand des „Mittelbaus“, dem ursprünglich freistehenden alten „Burghaus“. Es ist vergleichbar mit dem 1964 abgebrochenen Burghaus des „Burghofs Helle“ in Schwerte aus dem 16. Jahrhundert (?) 7). Ein Rätsel bleibt vorerst in der Kartusche des Wappensteines die Buchstabenligatur „AMR“, die man vielleicht in: „AVE MARIA REGINA – Gegrüßest seist du Maria, du Königin“ auflösen könnte; waren doch die Katholisch gebliebenen von Neheim zu Ruhr ab 1683 die Hauptsponsoren für den Wiederaufbau und die Ausstattung der Kapelle „BEATAE MARIAE VIRGINIS – Zu Ehren der glückseligen Jungfrau Maria“ am Schwerter „Hüsingtor“, die den Katholiken zugewiesen war!

In der Ostwand des Nordflügels des Herrenhauses befindet sich ein Wappenstein mit den Wappen des Johann Friedrich von Neheim und seiner Gemahlin Dorothea Elisabeth von und zum Bruch, datiert „MDCCXIII=1713“. Johann Friedrich von Neheim hat also 1710 am Torhaus und am Mittelbau Baumaßnahmen durchführen lassen. Der zweigeschossige Nordflügel des Herrenhauses wurde dagegen von den kurz zuvor vermählten Eheleuten von Neheim/von Bruch im Jahre 1713 8) gemeinsam erbaut und an den Mittelbau angefügt. Der an den Mittelbau anstoßende eingeschossige Südflügel des Herrenhauses dürfte m. E. dagegen erst „um 1750“ von den nachfolgenden Besitzern des Hauses, den von Hövel zu Sölde errichtet worden sein.

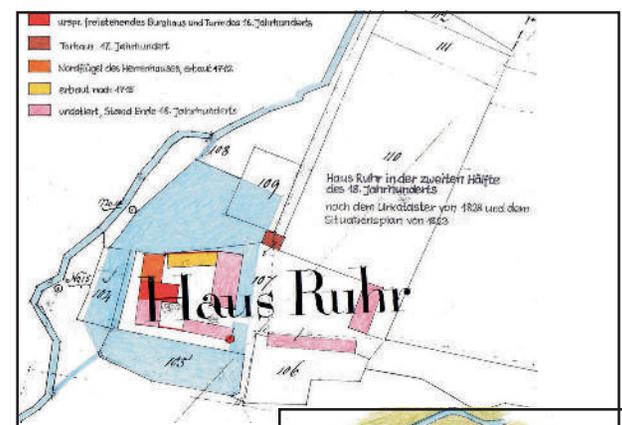
Haus Ruhr scheint noch bis in die zweite Hälfte, vielleicht sogar noch bis ins letzte Viertel des 18. Jahrhunderts, als „Wasserburg“ bestanden zu haben. So sind in dem „Situationsplan von Schwerte und Umgegend“ des Geometers Beckhaus von 1823 (siehe Ausschnitt Karte I) 9), das schon 1810 abgebrochene Haus Wandhofen 10), das Haus Villigst 11) und das Haus Ruhr noch als „Wasserburgen“ dargestellt, die als solche 1823 nachweislich nicht mehr existiert haben können! Bei dem unmaßstäblichen und fehlerhaften „Situationsplan“, übrigens eines „Geometers“ (Landvermessers) absolut unwürdig, handelt es sich ganz offensichtlich nur um die Kopie einer erheblich älteren Karte, die möglicherweise aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts stammt! Da im Situationsplan die Anordnung der Gebäude von Haus Ruhr aber in groben Zügen denen des Urkatasters von 1828 entsprechen, so lassen sich daraus recht genaue Rückschlüsse auf den Grundriss der untergegangenen Wasserburg gewinnen. Zur besse-

Ausschnitt aus dem Situationsplan von 1823, mit der Wasserburg Haus Ruhr (Karte I). A) Privatmühle des Hauses Ruhr mit dem ehemaligen Mühlenteich, bestand noch 1750. B) Die „Rettelmühle“, die königliche Bannmühle des Reichshofs Westhofen, welche die Besitzer des Hauses Ruhr in Pacht hatten.

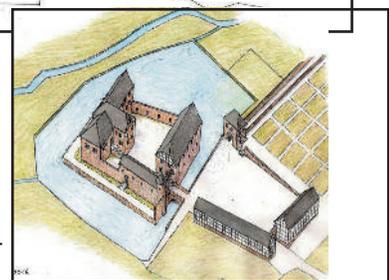
ren Verdeutlichung meiner auf der Basis des Urkatasters gefertigten kartographischen Rekonstruktion der Wasserburg Ruhr (Karte II), habe ich davon eine „Vogelschauansicht“ angefertigt!

Bis 1734 haben die von Neheim auf Haus Ruhr gesessen. Durch Maria Catrina von Neheim (+1743 im Kindbett), die Erbtochter des Johann Friedrich von Neheim und der Dorothea Elisabeth von Bruch, kam Haus Ruhr 1734 an deren Ehemann Wennemar Arnold Theodor von Hövel zu Sölde und ihre Nachkommen, die für 105 Jahre auf Haus Ruhr saßen. Unter Berücksichtigung der Aussage des Situationsplans von 1823 und dem Urkataster von 1828, dürfte die „Wasserburg Ruhr“ demnach erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts von den von Hövel in den Zustand versetzt worden sein wie ihn das Urkataster zeigt. Dabei wurde der Gräftenarm zwischen der Burganlage und dem Wirtschaftshof verfüllt! Offenbar zeitgleich wurde auch der westliche Gräftenarm bis auf einen schmalen Fließgraben zugeschüttet, der nun die beiden Gräftenreste, den nördlichen Teich (Flurstück 108) und den südlichen Teich (Flurst. 105) miteinander verband. Welchem Zweck das auf der Anschüttung entstandene und im Urkataster eingemessene Flurst. 104 diente ist unbekannt, wie gleichfalls auch die Nutzung des Flurst. 109. Siehe dazu Karte III und die Vogelschauansicht!

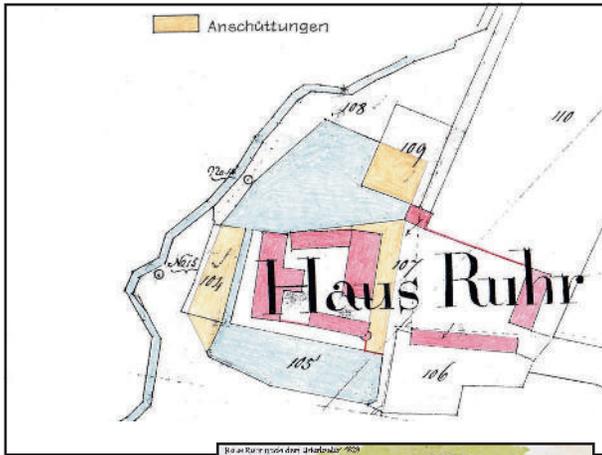
Unter den von Neheim war Haus Ruhr deren Hauptsitz. Dagegen blieben unter den von Hövel Haus Sölde und Haus Herbeck a. d. unteren Lenne die Hauptwohnsitze der Familie. Die Bewirtschaftung des Gutsbetriebes von Haus Ruhr unterstand vermutlich einem sog. „Halfmann“, dem für seine Tätigkeit, wie bei Haus Ohle in Hennen, wohl die



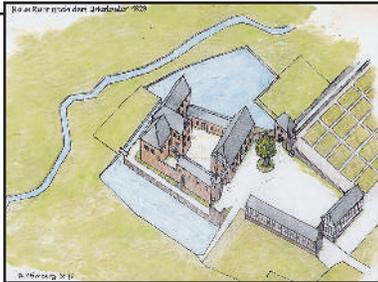
Grundriss der Wasserburg auf Basis des Urkatasters von 1828 und des Situationsplanes von 1823 (Karte II), R. Stirnberg 2016.



Vogelschauansicht der Wasserburg R. Stirnberg 2016.



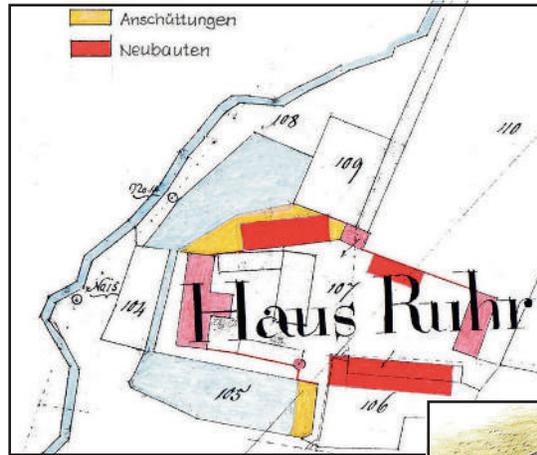
Grundriss von Haus Ruhr auf der Basis des Urkatasters, nach den vermutlich im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts erfolgten „Geländeanschüttungen“ (Karte III). R. Stirnberg 2016.



Vogelschauansicht nach Karte III von R. Stirnberg 2016.

Hälfte der Erträge des Gutes zustand. Sitz des Halbmannes war in der Regel das eigentliche Wirtschaftsgebäude eines Gutes – das „Bauhaus“. Ein solches Bauhaus vermute ich in dem großen Gebäude an der Ostseite der Burg, das sich nach dem Zuschütten des östlichen Gräftenarmes und vermutlich einigen Umbauten, nun zum Wirtschaftshof hin öffnete und wie bei der „Vorbürg“ der Wasserburg „Haus Hennen“ mit diesem eine Einheit bildete **12**). Gleichzeitig dürfte auch die alte Rosskastanie und heutige „Naturdenkmal“ vor dem Bauhaus gepflanzt worden sein, deren Alter auf etwa 300 Jahre geschätzt wird, was vielleicht etwas zu hoch gegriffen sein dürfte, wenn wir die Abbildung des Baumes in der Zeichnung von ca. 1850 und dem Foto von ca. 1895 berücksichtigen!

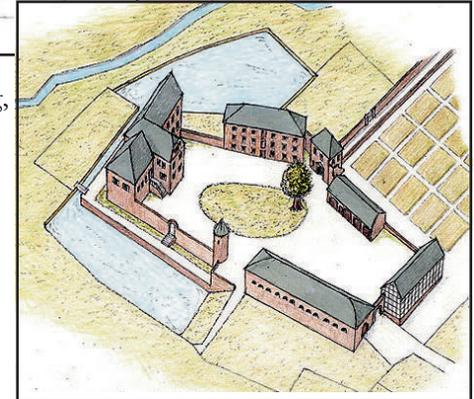
Im Jahre 1839 standen die von Hövel wohl vor größeren finanziellen Problemen und waren gezwungen sich von einem großen Teil ihrer Besitzungen zu trennen. Ihren Stammsitz, das große Rittergut Haus Sölde, das Haus Dudenroth in Holzwickede und das Haus Ruhr erwarb 1839 ein gewisser Josef von Grote aus Köln, der offenbar einen schwunghaften Handel mit Rittergütern betrieb. Die Häuser Dudenroth und Ruhr verkaufte von Grote noch im gleichen Jahr weiter an den Iserlohner Justizkommissar (Rechtsanwalt), Notar und Unternehmer Carl Overweg (1805-1876) und den Iserlohner Fabrikanten Karl Ebbinghaus. Die von Hövel setzten sich deutlich kleiner und machten ihre Hälfte des vorzeiten geteilten Rittersitzes „Haus Herbeck“ endgültig zu ihrem neuen Dauerwohnsitz. 1840 kam es zwischen Ebbinghaus und Overweg zum „Gütertausch“, wodurch Overweg der neue Besitzer von Haus Ruhr wurde. Das Haus Sölde erwarb 1841 der



Grundriss der Umbauten von Haus Ruhr durch Carl Overweg von 1840/42, auf Basis des Urkatasters und der Deutschen Grundkarte von 1989 (Karte IV) von R. Stirnberg 2016. A Korn- und Fruchtspeicher, B Remise, C Stallscheune.

Vogelschauansicht nach der Karte IV von R. Stirnberg 2016.

Amtmann des Bezirks Fröndenberg, der Landwirt Caspar Heinrich Schulze-Dellwig von Grote für 30000 Taler, ohne die zugehörigen Kotten und Kolonate, dass er zu einem „landwirtschaftlichen Großbetrieb“ ausbaute; Vor einigen Jahren wurde der Gutshof mit den alten Gebäuden in einem „Wohnpark“ umgewandelt.



Carl Overweg beabsichtigte Haus Ruhr zu seinem „Familiensitz“ zu machen und zu einem „modernen“ Gutshof umzugestalten. So ließ er vermutlich zwischen 1840 und 1842 die alten Schlossgebäude, mit Ausnahme des Herrenhauses, des Torhauses, der Ruine des alten Rundturmes an der Südostecke der ehemaligen Wasserburg und der Fachwerkscheune an der Ostseite des Wirtschaftshofes abreißen. Vermutlich hatte er auch die Turmuine durch Feldbrandziegel wieder aufmauern lassen. Den nicht wiederverwendbaren Abbruchschutt ließ Overweg größten Teiles in den nördlichen Gräfenteich abkippen, wodurch sich die Freifläche vor dem Herrenhaus vergrößerte. Auf dieser Anschüttung, außerhalb des alten Burgplatzes, ließ er den dreistöckigen großen Korn- und Fruchtspeicher errichten, der heute als „Waschhaus“ bezeichnet wird. Rechts neben dem alten Torhaus entstand eine große Remise. Das abgebrochene lange, schmale Stallgebäude an der Südseite des Wirtschaftshofes, vermutlich ein Fachwerkbau, ließ Overweg durch die heutige gleichlange, aber doppelt so breite und leicht nach Westen verschobene „Stallscheune“ mit dem bauhistorisch bedeutsamen „Bohlen-Lamellendach“ in Steinbauweise ersetzen **13**), die wie alle Gebäude des Wirtschaftshofes jetzt als Ateliers und Unterrichtsräume der heutigen „Ruhrakademie“ genutzt werden. Die alte Remise beherbergt heute auch die Cafeteria der Schule. Siehe dazu Karte IV und die Vogelschauansicht!

Obwohl keinerlei Unterlagen über Carl Overwegs Umbaumaßnahmen an Haus Ruhr mehr aufzufinden sind, können wir bei Berücksichtigung der „Ausschlusskriterien“ **14**) Carl Overweg als Bau-



Der frühere Korn- und Fruchtspeicher von 1840/42 heute. R. Stirnberg 2016.



Die Remise von 1840/42 heute. R. Stirnberg 2016.



Die Scheune mit dem östlichen Hoftor heute. R. Stirnberg 2016.



Das Hoftor von der Außenseite. R. Stirnberg 1992.



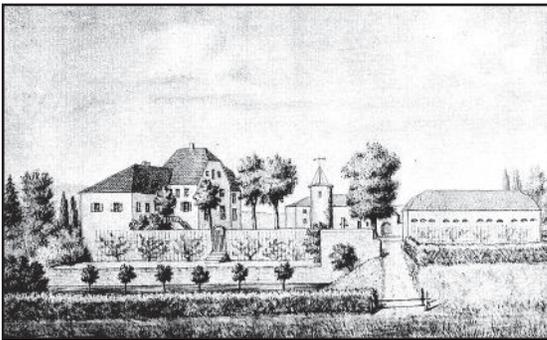
Die Stallscheune von 1840/42 mit dem „Bohlenlamellendach“. Foto vor 1969.

herrn sicher identifizieren! Overweg ist also als der Schöpfer des heutigen weitläufigen Schlosshofes anzusprechen! Auch der Zeitpunkt der Umbaumaßnahmen von 1840/42 lässt sich ziemlich sicher erschließen, da Carl Overweg mit seiner zweiten Frau Bertha Ebbinghaus (1815-1901) und seinen fünf Kindern aus seiner ersten Ehe

mit Sophie Hueck (\*1806, +1839), erst 1842 von Iserlohn nach Haus Ruhr übersiedelten. Höchstwahrscheinlich wollte er seiner Familie ein Leben auf einer „Großbaustelle“ ersparen, zumal durch eine anzunehmende grundlegende Renovierung auch das alte Herrenhaus von den Umbaumaßnahmen betroffen gewesen sein dürfte! Auf Haus Ruhr erblickten ab 1844 noch weitere fünf Kinder der Eheleute das Licht der Welt, die zusammen mit ihren 5

Halbgeschwistern hier ihre Kindheit verbrachten. Bertha Ebbinghaus war die Tochter des Fabrikanten Friedrich Wilhelm Ebbinghaus aus Letmathe, dem Bruder von Karl Ebbinghaus. Overwegs Umbaumaßnahmen an Haus Ruhr habe ich in der Karte IV und in einer weiteren Vogelschauansicht dargestellt. Wesentlicher

Einfluss auf meine Rekonstruktion kommt auch einer leicht unmaßstäblichen und undatierten Zeichnung zu, die Haus Ruhr von der Ruhrseite her zeigt und etwa „um 1850“ geschaffen worden sein dürfte, die auch den wieder aufgebauten Rundturm zeigt. Die Zeichnung wurde von dem Landgerichtsrat Heinrich Maag aus Schwerte (1868-1947) in den Dreißiger Jahren im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem entdeckt und befindet sich heute im Staatsarchiv zu Merseburg.



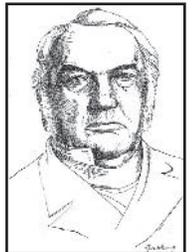
Zeichnung von Haus Ruhr, um 1850, aus dem Staatsarchiv Merseburg.



Die vermutlich von Carl Overweg wieder aufgebaute Ruine des Rundturmes. R. Stirnberg 2016.

Zu Carl Overweg ist hier eine Zäsur angebracht, denn von Haus Ruhr aus leitete er seine unterneh-

merischen Aktivitäten zur Rettung, Konsolidierung und den weiteren Ausbau der 1841 von dem Iserlohner Unternehmer Hermann Diedrich Piepenstock (1782-1843) gegründeten „Hermannshütte“ in Hörde-Ost. Sie war ein „Puddel- und Walzwerk“, in dem in „Puddelöfen“ angeliefertes Roheisen unter ständigem Rühren zu Stahl „verkoht“, aus dem dann Eisenbahnschienen gewalzt und Radsätze für Eisenbahnwagen hergestellt wurden! 1846 kam es auf Betreiben Carl Overwegs zur Bildung der „OHG Hermannshütte“, der er auch als Teilhaber angehörte. Als man 1849 im Bereich des Ardeygebirges, u. a. im Schwerter Wald (Eisensteinzeche Josephine) 15), auf Kohle-Eisenstein Vorkommen stieß, sogenannte „Blackbands“, die bisher in Deutschland einmalig waren, reifte in den Teilhabern der Entschluss den gesamten Produktionsprozess, von der Kohle- und Erzförderung, über die Verhüttung, bis zur Endproduktfertigung in ihre Hand zu bekommen (wirtschaftliche Autarkiebestrebung). Das notwendige Kapital dazu konnte aber nur durch die Umwandlung der „OHG“ in eine „Aktiengesellschaft“ mobilisiert werden, die aber der königlichen Genehmigung bedurfte. So verfasste Carl Overweg am 20. April 1851 auf Haus Ruhr in diesem Sinne eine Denkschrift an König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Am 16. Februar 1852 wurde die Konzession zur Bildung einer Aktiengesellschaft unter dem Namen „Hörder Bergwerks- und Hüttenverein“ erteilt, der ersten Montan-AG des Ruhrgebiets! Es war die „Initialzündung“ zur Gründung von ca. 100 weiteren Industrie-Aktiengesellschaften in und um Dortmund herum! Dass diese „Industrielle Revolution“ in den „Fünziger Jahren“ 1851 durch Carl Overwegs Denkschrift von „Haus Ruhr“ aus eingeleitet wurde, ist heute nahezu unbekannt 16)! Diese rasche Industrialisierung des Dortmunder Raumes wurde natürlich erst durch den „Eisenbahn-Verkehrsknotenpunkt Dortmund“ ermöglicht! Über Carl Overweg als Unternehmer wäre noch



Carl Overweg um 1870. Zeichnung von N. Pferdekamp von 1951.

# VORKOEPEP

Computer & Software

Fa. Vorkoeper  
Beckestraße 23  
58239 Schwerte

Telefon: 02304-243470  
Fax: 02304-243408  
Email: mail@vorkoeper.de

*Öffnungszeiten:*

Montag bis Donnerstag: 08:30 - 18:00  
Freitag: 08:30 - 16:00  
Samstag: 10:00 - 13:00

## REPARATUREN

Ihr PC oder Mac streikt? Ihr Smartphone verweigert seinen Dienst? Wir führen Reparaturen an vielen Geräten durch.

## VOR-ORT-SERVICE

Ihr neuer Computer ist abholbereit und soll direkt von uns aufgebaut werden? Unsere Techniker kommen gerne zu Ihnen.

## HARDWARE

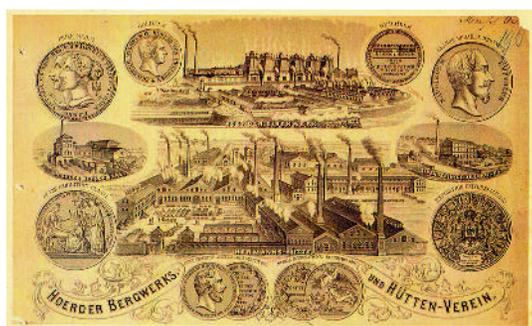
Wir verkaufen Computer-Hardware und Software sowie Tinten & Toner in unserem Ladenlokal.

## NETZWERK

Wir helfen bei der Einrichtung von Privat und Firmennetzwerken, NAS-Systemen und vielem mehr.

## FERNWARTUNG

Sie benötigen umgehend Hilfe und können nicht bei uns vorbeikommen? Kein Problem dank Fernwartung.



25 Firmenetikett des „Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins“ von ca. 1865/70

manches zu berichten, so z. B. als Gründer des „Märkisch-Westfälischen Bergwerksvereins“ (1854) und der „Zinkhütte“ in Letmathe-Genna (1863). Schon 1850 wurde er zu einem der internationalen Preisrichter der ersten Weltausstellung im „Londoner Kristallpalast“ berufen! Unvergessen ist auch sein großer Einfluss bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, dem die Nebenstrecke Letmathe-Iserlohn der „Ruhr-Sieg-Bahn“ ihre Entstehung verdankt. Bei deren Bau wurde 1868 die „Dechenhöhle“ entdeckt. Doch will ich mich hier auf seine politischen Ämter beschränken. Als bürgerlicher Rittergutsbesitzer gehörte er von 1847 bis 1852 der ersten Kammer des Preußischen Landtags in Berlin an. Von Dezember 1848 bis Mai 1849 war er ein liberaler fraktionsloser Abgeordneter der Kreise Dortmund, Hamm und Iserlohn in der „Frankfurter Nationalversammlung“ und 1850 Abgeordneter im „Erfurter Unionsparlament“. Von 1856 bis 1873 gehörte er dem „Preußischen Abgeordnetenhaus“ an und war von 1871 bis 1874, als Vertreter des Wahlkreises Iserlohn-Altena, Mitglied der Nationalliberalen Fraktion des Reichstages.

Overwegs Träume von einem Lebensabend auf „seinem“ Haus Ruhr erfüllten sich nicht. Als sein Schwiegervater Friedrich Wilhelm Ebbinghaus 1852 starb, musste er dessen hoch verschuldetes „Rittergut Haus Letmathe“ übernehmen, dass er als Wohnsitz innerhalb seines Wahlkreises Iserlohn-Altena benötigte (Residenzpflicht). Zur Entschuldung von Haus Letmathe war er jedoch gezwungen Haus Ruhr zu verkaufen, das 1855 (?) der Freiherr von der Heyden-Rynsch aus dem Rheinland als „Kapitalanlageobjekt“ erwarb. Auch nach seiner Übersiedlung nach Haus Letmathe blieb Carl Overweg aber dem hiesigen Raum eng verbunden und schuf sich mit dem heute leider nicht mehr existenten „Gut Reichsmark“ seinen Lieblingssitz im „Ardey“. Carl Overweg starb am 27. Mai 1876 im Alter von 70 Jahren auf Haus Letmathe 17).

Vierzehn Jahre blieben die Freiherren von der Heyden-Rynsch die Besitzer von Haus Ruhr. Im Jahre 1869 kaufte der Freiherr Ludwig Friedrich von Elverfeldt zu Villigst (1827-1889) das Gut zur Abrundung seiner Besitzungen im Ruhrtal, wie auch noch 1880 das Haus Kotten in Menden-Bösperde. Noch

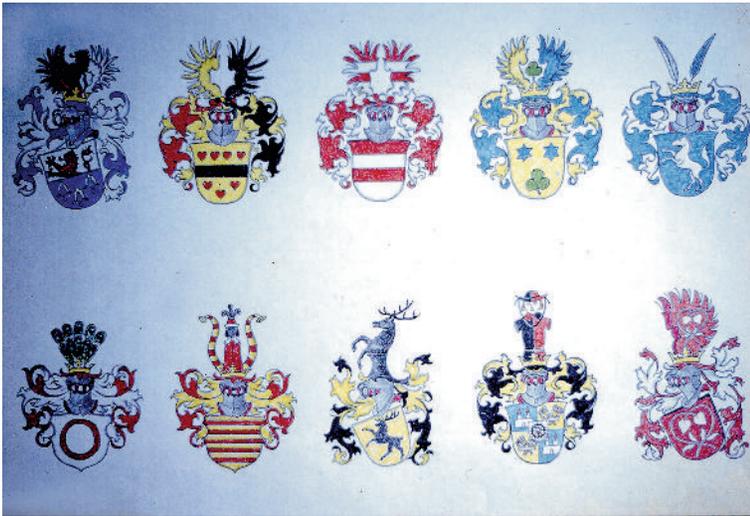
unter dem Eindruck der verheerenden Schwerter Choleraepidemie von 1866/67 fundierte er 1869 ein „Belegkrankenhaus“ mit 25 Betten, den Altbau des Evangelischen Krankenhauses an der Schützenstraße! Sofort nach dem Erwerb von Haus Ruhr beauftragte von Elverfeldt einen bislang unbekanntem Gartenarchitekten mit der Realisierung eines Schlossparks im Stil eines englischen Landschaftsgartens, der nach dem geschätzten Alter der Bäume „um 1870“ angelegt worden sein müsste. Leider sind keine Pläne und Akten über den Park mehr aufzufinden, sodass wir auch nicht den Namen des Gartenarchitekten kennen.

Nur anhand der Deutschen Grundkarte (siehe Karte V) und der Erfassung des Parks durch Frau M. Ammermann, für ihre Diplomarbeit an der Fachhochschule Weihenstephan, über historische Parkanlagen des 19. Jahrhunderts von Schlössern im Kreis Unna von 1989, lässt sich die heute völlig verwilderte Parkanlage ungefähr erschließen. Auf die näheren Erkenntnisse dazu kann ich hier aber aus Platzgründen nicht eingehen. Das Parkgelände erstreckte sich einst von der „Parkmauer“ an der Zufahrt nach Haus Ruhr und vom Herrenhaus bis zum Wannebach und darüber hinaus. Der größte Teil des Parks lag jenseits des Wannebachs, auf dem Gebiet der „Freiheit Westhofen“ und war über zwei heute zerstörte Holzbrücken erreichbar. Ich vermute dass es sich bei diesem Teil des Parks um den sogenannten „Wyhagen“ gehandelt hat, der als Teil des Wetter'schen Burglehens den von Neheim zu Ruhr gehörte, den die Bauern der Freiheit gegen eine geringe „Pfennigsrente“ zur Weide oder Drift für ihr Vieh nutzen durften. Von dem einstigen Rundwegenetz des Parks sind heute nur noch „Trampelpfade“ erkennbar. Auch der Pavillon an der Südseite der großen Parkwiese ist heute in Trümmer zerfallen. Im Zuge der Anlage des Parks entstand am Schloss aus dem „nördlichen Gränten-teich“ ein Parkweiher in Nierenform (A), der aber durch Ausschachtungen und Verfüllungen bis hinter das Herrenhaus verschoben wurde. Erwähnenswert ist ein an der Westseite des Parks gelegener, heute fast völlig zugewachsener Weiher vor einer künstlich angelegten Felsklippenwand.

Obwohl zu dem Park keinerlei Pläne und Akten mehr aufzufinden sind, kommt mit hoher Wahrscheinlichkeit als Gartenarchitekt nur **Joseph Clemens Weyhe** (1807-1871) in Betracht 18), den Ludwig Friedrich von Elverfeldt 1869 mit der Erweiterung des Villigster Schlossparks in Form eines Landschaftsgartens beauftragt hatte. Der Plan dazu



Der Schlosspark von Haus Ruhr, nach der Deutschen Grundkarte von 1899.

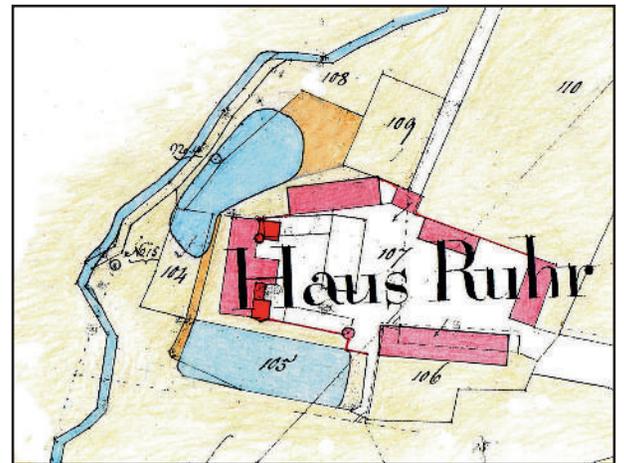


Die Wappen der Besitzer von Haus Ruhr. Oben, v. l. n. r.: v. Boyle, v. Neheim, v. Hövel, v. Grote, Carl Overweg. Unten: v. d. Heyden-Rynsch, v. Elverfeldt, v. Rheinbaben, v. Wedel, v. Stosch.

befindet sich im StASchwerte. Weyhe war der Direktor des königlichen Düsseldorfer Hofgartens, den sein Vater **Maximilian Friedrich Weyhe** (1778-1846) **19**) zwischen 1805 und 1835 geschaffen hatte und dessen erster Direktor er war. Schon 1836 hatte Weyhe Senior auch den ersten kleinen Schlosspark von Haus Villigst und das neue Erbbegräbnis des Hauses Villigst im Buchenwald des „Ohl“ entworfen. Die Pläne dazu befinden sich ebenfalls im StASchwerte. Die Begräbnisstätte wurde vor einigen Jahren durch „Vandalismus“ geschändet, verwüstet und musste notgedrungen von dem Freiherrn von Gemmingen zu Kotten aufgelassen werden! Joseph Clemens Weyhe dürfte als Schöpfer des Landschaftsgartens von Haus Ruhr anzusprechen sein, der demnach zeitgleich an den beiden Parkanlagen der Häuser Villigst und Ruhr arbeitete, was nicht ungewöhnlich wäre! Auch bei dem Bau des neuen Schlossgebäudes von Haus Villigst hat sich 1819 Vergleichbares zugetragen. Hier hatte der Architekt Engelbert Kleinhanz gleichzeitig auch den Fremdauftrag für den Neubau des Schlossgebäudes des „Oberen Hauses Husen“ am „Asenberg“ übernommen, dass nicht umsonst als eine verkleinerte Kopie des Hauses Villigst gilt, da er dazu auch einige seiner Architekturzeichnungen für Haus Villigst verwendete **20**).

Da die Ehe von Ludwig Friedrich von Elverfeldt

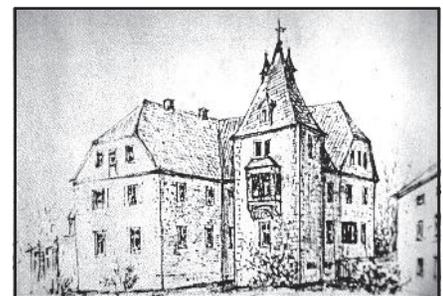
kinderlos geblieben war, machte er 1878 den Neffen seiner Frau, Victor von Rheinbaben, zu seinem „Universalerben“, der als jüngerer Sohn von der Erbfolge auf den elterlichen Gütern ausgeschlossen war und wies ihm Haus Ruhr als Wohnsitz zu. Als Ludwig Friedrich von Elverfeldt 1889 starb und von Rheinbaben sein Erbe antrat, übersiedelte er mit seiner Familie aber nicht nach Haus Villigst, sondern hielt an Haus Ruhr als Wohnsitz fest. Um 1895 beauftragte er einen unbekanntem Architekten mit dem Umbau des alten Herrenhauses zu dem heutigen romantischen Schlossgebäude. So wurde dem Nordflügel der Turm mit dem „Wendelstein“ vorgesetzt, dessen hier abgebildete kleine Entwurfsskizze Victor von Rheinbaben selbst gezeichnet haben soll **21**). Nach Ausweis des datierten Wappensteines mit den



30 Die baulichen Erweiterungen von Haus Ruhr durch Victor v. Rheinbaben, von R. Stirnberg 2016.

Wappen der Eheleute von Rheinbaben/von Rosenberg unter dem Turmerker, wurde der Turm 1896 fertiggestellt. Gleichzeitig erhielt der Südflügel an der Ostseite einen vorgesetzten Anbau mit 3/8 Schluß, dessen Fenster eine Kontrolle des Schlosshofes ermöglichten. Der große Raum diente dem Gutsherrn offensichtlich als Büro und Arbeitszimmer und beherbergt heute das Sekretariat der „Ruhrakademie“. Zwischen dem Anbau und dem Mittelbau entstand eine überdachte Veranda. Auch das Erkertürmchen an der Südwestecke des Südflügels wurde zu dieser Zeit angebaut. Auch hier fehlen wieder die Bauakten! Doch helfen da Fotos weiter!

Im Jahre 1906 wurde das Schlossgebäude nochmals verändert. So erhielten die Fenster im Giebel dreieck des Mittelbaus erst



Der erste nur Postkartengroße Entwurf für den Turm von Haus Ruhr, angebl. von Victor v. Rheinbaben um 1895 selbst gezeichnet. Aus dem Besitz des Herrn von Rheinbaben/Düsseldorf, 1992.



*Wir sind für Sie da!*

Montags • Dienstags  
Donnerstags • Freitags  
Durchgehend geöffnet  
von 08:30 - 18:30 Uhr  
Mittwochs: 08:30 - 13:00 Uhr  
Samstags: 08:30 - 14:00 Uhr

Apotheker **Karlheinz Körmann**  
Postplatz 4 • 58239 Schwerte  
Tel: 02304 - 1 62 78 • Fax: 02304 - 2 26 53  
neue.apotheke.schwerte@t-online.de

[www.neue-apo-schwerte.de](http://www.neue-apo-schwerte.de)

Das Herrenhaus um 1900.



Der Wappenstein der Eheleute  
v. Rheinbaben/v. Rosenberg unter dem  
Turmerker von 1896. R. Stirnberg 2016.



Blick in die Eingangs-  
halle (Rittersaal), mit  
dem Wappen der von  
Rheinbaben auf dem  
Kamin.  
R. Stirnberg 2016.

jetzt ihre heutige Gestalt. Das Dach des Büroanbaus wurde zu einer vom Dachgeschoss des Südflügels begehbaren Veranda umgestaltet. Zusätzlich erhielt der Südflügel an der Südseite noch einen Balkon. Angeblich soll damals die untere Veranda zu einem „Wintergarten“ hergerichtet worden sein. Aus dieser Zeit stammt vermutlich auch die Zeichnung von Haus Ruhr aus Nordwesten von einem unbekanntem Architekten, die mir Herr von Rheinbaben 1992 in Kopie überließ. Sie bezieht sich auf die Umgestaltung des Torhauses. Der geplante Fachwerkerker über der Toreinfahrt und der Dachreiter wurden aber nicht mehr ausgeführt. Wie mir die + Frau von Rheinbaben 1992 erzählte, sei der Umbau gerade noch rechtzeitig zur Hochzeit der Erika von Rheinbaben mit dem Grafen von Wedel zu Sandfort im Jahr 1907 fertig geworden **22**).

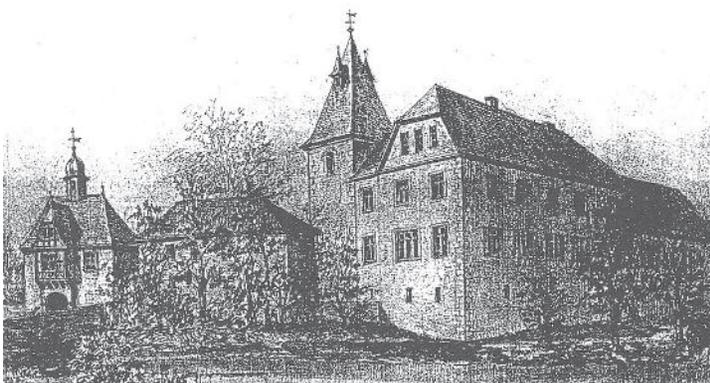
Als Victor von Rheinbaben 1919 starb erbte Erika von Rheinbaben-Wedel u. a. Haus Ruhr. Ihre ältere Schwester Elisabeth, die mit dem Freiherrn Hans Dietrich von Gemmingen verheiratet war, erhielt u. a. die Häuser Villigst und Kotten, heute der Wohnsitz der Familie. Luise von Wedel, die Tochter der Eheleute von Rheinbaben-Wedel ehelichte 1930 den aus Schlesien stammenden Grafen Henning von Stosch. Ihnen wurde Haus Ruhr als Erbteil überlassen, das sie zu ihrem Wohnsitz machten. Hier wurden ihnen zwei Töchter geboren, die aber unverheiratet blieben. Henning Graf von Stosch war ein begeisterter Hobbyastronom, der in klaren

Nächten auf der Dachterrasse sein großes Teleskop aufbaute und seinen Himmelsbeobachtungen nachging. In den sechziger Jahren haben die Eheleute von Stosch die Landwirtschaft aufgegeben. Als Henning von Stosch 1969 starb wurde von der Familie auch Haus Ruhr als Wohnsitz aufgegeben. Haus Ruhr und die von Stosch'schen Ländereien und Liegenschaften wurden von der „von Stosch'schen Rentei“, der heutigen „Renteiverwaltung der von Stosch'schen Erbengemeinschaft“ verwaltet, die nach einem kurzen Zwischenspiel in Villigst, nach wie vor im alten Torhaus untergebracht ist (Rendantin: Frau von Bormann).

Nach den Plänen des Jugendwerks „Die Brücke“ sollte Haus Ruhr ein Heim für schwer erziehbare Jugendliche werden. Der alte Kornspeicher sollte dafür als Wohngebäude für die Jugendlichen hergerichtet werden. Dazu wurde der Bau entkernt. Als das Projekt scheiterte, blieb das Gebäude als „Bauruine“ bis heute stehen. Eine anderweitige Nutzung steht noch aus. Im Jahre 1987 erwarben Professor Jürgen Störr und Frau Roswitha Haus Ruhr und richteten hier, mit viel Enthusiasmus und hohem Kapitalaufwand, ihre private „Akademie für Graphik, Design und Medien“ ein, die heutige „Ruhrakademie“, die mittlerweile zu den erfolgreichsten privaten Instituten Deutschlands zählt! Haus Ruhr ist für unangemeldete Besucher nicht zugänglich.



Blick auf Haus Ruhr über den südlichen Gräffenteich, um 1900.



Architektenentwurf von 1906 für den geplanten Umbau des Torhauses, der nicht mehr ausgeführt wurde. Aus dem Besitz des Herrn von Rheinbaben/Düsseldorf, 1992.



**Anmerkungen**

- 1 Grenzbeschreibung bei J.D. v. Steinen, Westfälische Geschichte Teil I, VI. Stück, Historie von der Freyheit und dem Reichshofe Westhoven, Dortmund 1749, S. 1550-1555.
- 2 Dortmunder Urkundenbuch (DUB) I, Urk.-Nr. 793.
- 3 Manfred Wolf, Die Urkunden des Klosters Oelinghausen - Regesten, Urk.-Nr. 3, S. 22, Landeskundliche Schriftenreihe für das kurkölnische Sauerland. Veröffentlichung des Sauerländer Heimatbundes, Fredeburg 1992, sowie: Westfälisches Urkundenbuch (WUB) II, Urk.-Nr. 1997, S. 53.
- 4 Zu H. van ther Rura siehe: R. Stirnberg, Aus der Geschichte des Hauses Ruhr/Lappenhausen Teil I-III, in: Hohenlimburger Heimatblätter (HHBL), Teil I, Heft 1/1997, S. 1-4.
- 5 Wie Anm. 1, S. 1660/61.
- 6 J. D. v. Steinen, Westf. Gesch. , Teil I, V. Stück, Historie der Stadt und des Kirchspiels Schwerte, Dortmund 1749, S. 1456/57 (Liste der Richter von Stadt und Amt Schwerte).
- 7 Wie Anm. 6, S.1457-1460 (Besitzergeschichte des Burghof Helle). Ein Bericht des Verfassers über den Burghof Helle befindet sich in Vorbereitung..
- 8 Die Ehepakten wurden am 18. 2. 1713 geschrieben und befinden sich im Graf v. Spee' schen Archiv zu Ahausen, in: II Akten, Familie v. Bruch, I 1 Familien-Sachen.
- 9 Eine Kopie des Situationsplans befindet sich im StASchwerte.
- 10 Zu Haus Wandhofen siehe: Liselotte Nieland, der Reichshof Westhofen im Mittelalter, Sonderdruck Dortmund 1953, S.228/29, sowie: Heinz-Josef Horstschäfer, Haus Altendorf – Oberhof und Rittersitz, Beiträge zur Ortsgeschichte, Band 24, Hrsg. Stadt Fröndenberg 2014. Darin: Kap. 26 Verkauf der Rittergüter Altendorf und Wandhofen, S. 133-139.
- 11 R. Stirnberg, Die Villigster Oberhöfe der Stifte Herdecke und Xanten und die Burg Villigst. Untersuchungen und Thesen zur Geschichte, in: HHBL, Heft 2/2000, S. 41-69.
- 12 R. Stirnberg, Neue Erkenntnisse über die Wasserburg Haus Hennen (ein Vorbericht), in: HHBL. 9/2005, S. 322-326, sowie ausführlich: R. Stirnberg, Auf den Spuren der Wasserburg Haus Hennen, in: AS-Aktive Senioren – Das Magazin für Schwerte, Ausg. 72, 9/2005, S. 12-17.

- 13 Thomas Spohn: „Das Bedürfnis des guten Geschmacks nach Rundungen -Entwicklung und Bedeutung der Bohlenlamellendächer des frühen 19. Jahrhunderts...“, in: Westfalen, Hefte für Geschichte Kunst und Volkskunde, 67. Band, Aschendorf/Münster 1989, S. 22-78 (Haus Ruhr S. 64).
- 14 Die v. Hövel, aus finanziellen Gründen und Josef v. Grote, als Immobilienhändler, scheiden von vornherein aus. Die v. d. Heyden-Rynsch, als Kapitalanleger, sind auch auszuschließen, da sich durch eine derart kostspielige Investition die Ertragslage des Gutes zumindest mittelfristig nicht verbessert hätte. Die dazu notwendig gewesenenen großflächigen Landzukäufe sind aber nicht zu belegen. So bleibt nur Overweg als Bauherr übrig.
- 15 Tilo Cramm, Der Bergbau zwischen Dortmund-Syburg und Schwerte. Hrsg. Förderverein Bergbauhistorischer Stätten im Ruhrrevier e. V., 2010, Kap. 6, Der Bergbau im Schwerter Wald, S. 73ff.
- 16 Zu Carl Overweg und der Hermannshütte siehe: Von Piepenstock zum „Phoenix“, Geschichte der Hermannshütte (1841-1906). Hrsg. Hoesch AG Dortmund, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Dortmund 1990.
- 17 Biographisches zu Carl Overweg bei Wikipedia und diverser Heimatliteratur wie „Heimatkunde Letmathe“. Hrsg. Heimat- und Verkehrsverein Letmathe 1951 und „Letmathe – eine aufstrebende westfälische Stadt im Sauerland“. Hrsg. Stadt Letmathe, 1963, darin: Stammliste Familie Carl Overweg, S. 507-509.
- 18 Zu Joseph Clemens Weyhe siehe Wikipedia.
- 19 Zu Maximilian Friedrich Weyhe siehe Wikipedia.
- 20 Ulrich Barth, Die Baugeschichte des Hauses Villigst, in: Der Märker, 22. Jahrgang 1973, Heft 2.
- 21 Nach Auskunft des Herrn v. Rheinbaben/Düsseldorf, der auf Haus Ruhr aufgewachsen ist und mir die Zeichnung 1992 zusandte.
- 22 Nach dem Verlust aller ihrer Besitzungen im Osten Deutschlands durch den Krieg und ihrer Vertreibung, hatten die von Rheinbaben nach 1945 bei ihren Verwandten, den von Stosch, auf Haus Ruhr dauerhaft Aufnahme gefunden.

Wir sind seit über 20 Jahren  
Ihre Hörexperten zu allen Fragen  
rund um gutes Hören.  
Lernen Sie uns bei einer  
leckeren Tasse Kaffee kennen.  
Wir freuen uns auf Sie.

**HESSELBACH**  
**HÖRAKUSTIK**

Einfach besser.

58239 Schwerte, Westwall 9, Tel. 0 23 04 / 23 72 07  
Unsere Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr, Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Weitere Filialen in Iserlohn, Hemer, Fröndenberg. [www.hesselbach-hoerakustik.de](http://www.hesselbach-hoerakustik.de)

## Kleine Geschichten von Gerhard Kischewski aus der Reihe Bonny



### Bonny und Stoppel haben gute Arbeit geleistet!

Fiffi ist ein schöner sechsjähriger schwarzer Schäferhund. Er trägt ein leuchtend rotes Lederhalsband, an der eine dicke Gliederkette befestigt ist. Sein Zwinger besteht aus einem grobmaschigen, aber an manchen Stellen defekten 2½ m hohen Drahtzaun.

Im Zwinger, der 6 x 7 m groß ist, befindet sich auch seine Hütte. Ein selbstgebautes Blockhaus, das sehr stabil und wetterbeständig ist. Vor dem Blockhaus ist eine Betonplatte im Boden verankert, an der Fiffis Kette befestigt ist, die ihm 5½ m in jeder Richtung Auslauf gibt!

Die Kater Mucki und Peter haben herausgefunden, dass Fiffi täglich frische Knochen über den Zwinger zugeworfen bekommt! Und diese wollen sie mit Hilfe ihrer Freunde dem Fiffi klauen! Die Katzenbande ist bereit, und Peter erklärt: „Bonny und Stoppel gehen auf die Rückseite der Hundehütte vor dem Zwinger auf und ab, um Fiffi abzulenken! Susi und Mimi schleichen sich von vorne rechts, Kati und Rubens von vorne links und Mucki und Peter direkt von vorne an die Knochen heran. Und jede und jeder haut mit der Beute durch den Zaun ab!“

Gerade haben Bonny und Stoppel hinter der Hütte Stellung bezogen, als der Metzger kommt und

fleischige Rippchen über den Zaun wirft! War das ein toller Duft! Fiffi hat sogar ein Rippchen mit der Schnauze aufgefangen und kaut genüsslich darauf herum, als er plötzlich Bonny und Stoppel entdeckt! Sofort lässt er es fallen, und rennt auf Bonny und Stoppel zu, um sie zu vertreiben! Da die beiden aber wissen, dass Fiffi ihnen nichts tun kann, weil seine Kette zu kurz ist, bleiben sie ganz ruhig stehen! Fiffi ist außer sich! Er bellt und zerrt an der Kette! Aber er kommt nicht an die Katzen heran! Eine gelungene Aktion! Fiffi hat nicht bemerkt, dass Susi, Mimi, Kati, Rubens, Peter und Mucki auf der anderen Seite der Hütte mit seinen Leckerchen durch den Zaun verschwunden sind, als er abgelenkt wurde!

Bonny und Stoppel haben gute Arbeit geleistet! Alle gehen zur alten Scheune, wo wie immer geteilt wird!

Fiffi suchte aber nun nach den Knochen, die ihm der Metzger brachte. Er hat leider nur noch zwei Knochen gefunden!

### Bonny erlebte den Schützenverein

Bonny war erst um 9.00 Uhr vor die Tür gegangen! Auf der sonst weniger belebten Straße waren heute viele Menschen.

„Was die hier nur alle wollen? Und die sahen alle so verändert aus!“

So wie die aussahen, erkannte Bonny sie nicht gleich! Die Leute trafen sich bei der Gaststätte im Ort. Bonny lief auch dort hin.

„Was ist hier denn nur los?“

Nun stellten sich die Leute im Halbkreis auf, und plötzlich erschallte durch den ganzen Ort laute Musik! Bonny, die auf einer Mauer saß, erschrak so sehr, dass sie dem am nächsten Stehenden auf die Schulter sprang und dann von ihm herab auf die Straße! Durch die ausgefahrenen Krallen von Bonny bekam er einige Kratzer ab!

Bonny aber lief zur nächsten Hausecke. Das war ja grausam für feine Katzenohren!

Dann war die Musik aus, und die Leute gingen in die Gaststätte. Toll! Es war wieder still auf der Straße! Aber leider nicht lange! Am frühen Nachmittag liefen die Leute in Viererreihe hintereinander, mit der Musik vorweg, durch den ganzen Ort! Später wurde auch noch irgendwo geschossen. Das hat Bonny aber nicht mehr gehört, weil es einerseits weit weg war, und weil sie tief und fest schlief!





## Zum 35. Jubiläum des GMZ

**Zum 35. Jubiläum des GMZ am 4. Mai hielt Herr Franz Müntefering in seiner Eigenschaft als neuer BAGSO-Vorsitzender einen Vortrag zum Thema: Altern im Fokus. Was kommt nach der Rente?**

Sehr differenziert wurden die vielfältigen Themenbereiche rund um die immer älter werdende Gesellschaft angerissen, dabei wurde auch manches „Tabu“ klar beim Namen genannt. Natürlich reichte die knappe Zeit von einer guten Stunde nicht aus, alle „Baustellen“ unseres So-

zialsystems, die uns SeniorInnen betreffen, ausführlich zu behandeln. Mit einer guten Prise des ihm eigenen Humors brachte Herr Müntefering es fertig, die Gäste des Grete-Meißner-Zentrums zu fesseln.

Nicht zuletzt kam auch das Thema Sterben zur Sprache, hat er doch seine Frau in ihrer Krankheit bis zum Schluss daheim begleitet. Dies sei ihm nur möglich gewesen mittels Hilfe und Unterstützung. Es sei auch bekannt, dass es zu wenig Hospizplätze gäbe und die Sterbebegleitung in den Altenheimen dringender Maßnahmen bedürfe, für die Betroffenen wie für das Personal.



2030 werden 35 Prozent unserer Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Die Diskussion ums Renteneintrittsalter ist also nicht verfrüht.

Viele Dinge wurden angesprochen, wie z.B. Ernährung im Alter, Sport, Schlafgewohnheiten, soziale Kontakte, Wohnsituation, lebenslanges Lernen, Ehrenamt usw. Zum Schluss der Rede gab es noch Möglichkeit zu Fragen und Diskussionen. Frau Berkenhoff, die für die „AS“ anwesend war, überreichte Herrn Müntefering ein

Exemplar unserer Zeitung, in der wir ja auch oft Mitteilungen der BAGSO veröffentlichen.

Es sei nochmal darauf hingewiesen, dass das GMZ vor Ort besteht als Begegnungsstätte und verschiedene Angebote bereit hält, sei es im Bereich Bildung, Sport, Betreuung, Wohnberatung usw.

Informieren Sie sich direkt im Grete-Meißner-Zentrum, Schützenstr. 10 Begegnungsstätte Tel. 02304/9393-80 Ökumenische Zentrale 02304/9393-90

Ulrike Berkenhoff

**verbraucherzentrale** *Nordrhein-Westfalen*

## Wenn die Rente nicht reicht Der Weg zur Hilfe vom Staat

Die Rente mag sicher sein – hoch aber ist sie in den meisten Fällen nicht. Etwa die Hälfte aller Bezieher von Alters- oder Erwerbsminderungsrenten bekommt monatlich sogar weniger Geld, als die staatliche Grundsicherung einbringen würde. Wer zu dieser Gruppe gehört, etwa durch geringe Einkommen, Erziehungspausen, Phasen der Arbeitslosigkeit oder frühe Erwerbsunfähigkeit, kann sein Budget durch Sozialleistungen aufbessern, insbesondere durch die Grundsicherung.

Welche Möglichkeiten hier bestehen und worauf zu achten ist, zeigt der neue Ratgeber „Wenn die Rente nicht



reicht – Welche finanziellen Hilfen Sie erwarten können“ der Verbraucherzentrale NRW. Das Buch klärt zunächst wichtige Begriffe und Unterscheidungen, die in der Auseinandersetzung

mit den Behörden immer wieder vorkommen. Die Leser lernen, wer Anspruch auf Grundsicherung hat, wie sich deren Höhe bemisst und welchen Einfluss die Einkünfte von Partnern und Verwandten haben. Genaue Erklärungen und Tipps helfen dabei, im Antrag alles gleich richtig zu formulieren und zu belegen. Auch die wichtigen Fristen und möglichen Schritte bei einer Ablehnung des Antrags werden vorgestellt. Hinweise darauf, wie viel Geld Rentner unter welchen Umständen durch einen Job hin-

zuverdienen dürfen, runden das Thema ab. Der Ratgeber kostet 12,90 Euro und ist in der Bera-

tungsstelle der Verbraucherzentrale NRW in Schwerte am Westwall 4, erhältlich.

Mit uns in den goldenen Urlaub segeln.

Bares sparen. Mit unserer GoldCard.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

[www.dovoba.de/goldcard](http://www.dovoba.de/goldcard)

**Volksbank Schwerte**

BIVA

## Rückwirkende Erhöhung der Heimkosten in NRW Wann müssen Heimbewohner nachzahlen?

Aktuell erhalten viele Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen in Nordrhein-Westfalen rückwirkende Zahlungsaufforderungen für ihre Heimkosten. Grund sind die gesetzlich bedingten Veränderungen bei den Investitionskosten. Rückwirkende Zahlungen sind aber nur wirksam, wenn sie schon vor dem beabsichtigten Zeitpunkt der Erhöhung angekündigt wurden. Dabei darf das neue Entgelt nicht die Höhe des angekündigten Betrags übersteigen. Betroffene sollten die Erhöhung gründlich darauf prüfen, rät die Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen (BIVA) e.V.

Eine beabsichtigte Erhöhung muss mindestens vier Wochen vor dem angestrebten Termin der Entgelterhöhung angekündigt werden. Dabei muss der Betreiber der Einrichtung das beabsichtigte neue Entgelt und das alte Entgelt vergleichbar gegenüberstellen und die Gründe der Erhöhung sowie den Umlagemaßstab angeben. Bei neu geschlossenen Verträgen während der Ankündigungsfrist gilt: Der Heimvertrag muss einen klaren Hinweis auf die beabsichtigte rückwirkende Erhöhung enthalten. Beispielsweise kann das Ankündigungsschreiben dem Vertrag beigelegt werden. Dieses Verfahren ist für alle

Erhöhungen des Heimentgelts in § 9 des Wohn- und Betreuungsvertragsgesetzes (WVBVG) verbindlich geregelt.

Hintergrund der vielen rückwirkenden Zahlungsaufforderungen ist, dass zahlreiche Pflegeeinrichtungen die sogenannten Festsetzungsbescheide über die Höhe der neuen Investitionskosten erst mit Verzögerung erhalten. Ursache dafür ist ein neues Bearbeitungsverfahren bei den Landschaftsverbänden.

Betroffene sollten die Voraussetzungen für eine rückwirkende Erhöhung gründlich prüfen. Unterstützung bekommen sie dabei durch

einen von der Landesregierung geförderten kostenfreien Beratungsdienst der BIVA. Unter der Beratungshotline 0228-909048-48 oder der E-Mail-Adresse [heimkosten.nrw@biva.de](mailto:heimkosten.nrw@biva.de) werden alle Fragen zu Investitionskosten und Kosten in Pflegeheimen in NRW beantwortet. Bürozeiten sind Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

[www.biva.de](http://www.biva.de),  
[www.facebook.com/biva.de](https://www.facebook.com/biva.de)

BIVA

## Neue Broschüre „Das Heimentgelt in NRW“

### Was kostet ein Platz im Pflegeheim und welche staatlichen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Darüber informiert eine neue Broschüre der Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen (BIVA) e.V. Der 34-seitige Ratgeber „Das Heimentgelt in NRW“ wurde im Rahmen eines vom NRW-Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGE-PA) geförderten Projektes erstellt und ist **kostenfrei** erhältlich.

Die Broschüre hilft den Bewohnerinnen und Bewohnern von Pflegeeinrichtungen sowie deren Angehörigen besser zu verstehen und zu kontrollieren, wie sich die Kosten errechnen und zeigt finanzielle Hilfen auf. Neben der Sozial-

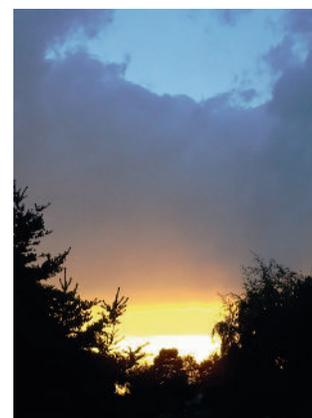
hilfe gibt es in Nordrhein-Westfalen außerdem die Möglichkeit die Investitionskosten über das Pflegegeld abzudecken.

„Bei eventuellen Unstimmigkeiten kann er seine Verbraucherrechte wahrnehmen“, sagt Thorsten Schulz von der BIVA, Autor der Broschüre.

Schulz ist Jurist und hat sich auf die Gebiete Sozialrecht und Immobilienwirtschaft spezialisiert. Er betreut bei der BIVA den kostenlosen Beratungsdienst zum Heimentgelt in NRW und steht unter der Telefonhotline 0228-909048-48 für Einzelfragen zur Verfügung. In der Broschüre sind die häufigsten Fragen aus dieser Beratungsarbeit gebündelt und anschaulich beantwortet.

Bestellung: Online unter [www.biva.de/publikationen](http://www.biva.de/publikationen) (Bestellung und Download), per E-Mail unter [heimkosten.nrw@biva.de](mailto:heimkosten.nrw@biva.de) oder postalisch unter der Adresse: BIVA e.V., Siebenmorgenweg 6-8, 53229 Bonn.

Die BIVA vertritt seit 1974 bundesweit die Interessen von Menschen, die im Alter Wohn- und Pflegeangebote in Anspruch nehmen. Die BIVA ist gemeinnützig, konfessionell ungebunden und überparteilich.  
Ansprechpartner: Annette Stegger; Dr. David Kröll  
BIVA e.V. – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Siebenmorgenweg 6-8 | 53229 Bonn  
Telefon: 0228/909048 – 16  
Fax: 0228/909048 – 22  
[www.biva.de](http://www.biva.de)



© Monika Kranefeld



## Bauer Hans und der Wunderkürbis

Hans saß neben dem Brunnen und betrachtete die verkohlten Balken seines Hauses und die verbrannten Felder. Sie hatten eine gute Ernte versprochen und er hätte die Tochter des Schulden aus dem Nachbarort, mit der er sich schon lange einig war, endlich heiraten können. Aber wovon sollten sie leben nachdem das Gewitter seine ganze Ernte vernichtete? Irgendwo in der Mitte des Feldes sah er noch ein blaues Flämmchen züngeln, aber da es nichts mehr zu verbrennen gab, kümmerte er sich nicht darum.

Am anderen Morgen wachte er mit schmerzenden Gliedern auf, hörte seinen Bauch knurren und murmelte: „Ich habe nichts außer etwas Wasser für dich.“ Doch als er sich umdrehte erblickte er einen riesigen orangefarbenen Kürbis mit grünen Streifen hinter dem Brunnen und wunderte sich, denn gestern waren dort auch nur verbrannte Sträucher gewesen.

Einige Male umkreiste Bauer Hans die Frucht und beschloss, obwohl er hungrig war, damit zum Markt zu gehen und sie zu verkaufen. Vorsichtig löste er den Kürbis von der Mutterpflanze, hob ihn auf seine Schulter und marschierte los.

Sein Nachbar überholte ihn auf einem mit Kartoffeln und verschiedenem Gemüse beladenen Wagen und bot an, ihn mit zu nehmen. Doch Hans hatte mit dem geizigen und Besitz ergreifenden Mann seine Erfahrungen und lehnte ab.



„Bis du in der Stadt ankommst, ist der Markt vorbei. Steig schon auf.“ Aber Hans ließ sich nicht überreden und marschierte tapfer weiter.

Als er endlich am Markt eintraf stand die Sonne schon hoch am Himmel und nur noch ein kleiner Fleck neben dem Torbogen der Stadtmauer war frei. Unglücklich über sein Pech setzte er den Kürbis etwas unsanft auf den Boden und hörte: „Auuuu!“ Hans sah sich um. Niemand da. Er brummte etwas in seinen Bart, lehnte sich müde an die Wand und ließ den Kopf hängen.

„Sei nicht traurig“, sagte es neben ihm. Hans starrte den Kürbis an.

„Sollte der etwa gesprochen haben?“

„Gleich, wenn ...“, doch zu einer Erklärung kam es nicht, denn Marktbesucher schritten auf das Tor zu und der Kürbis begann zu singen. Verwundert blieben sie stehen und lauschten. Als das Lied zu Ende, gingen die Leute weiter und Hans stand allein vor seinem dicken Wunderkürbis.

„Hans“, sprach der jetzt, „wenn gleich Leute stehen bleiben, erbittest du von einem die Mütze, sammelst



und gibst sie, sobald er gehen will, mit Inhalt wieder ab.“

„Es ist doch dein Verdienst.“

„Tu was ich dir sage.“

Beim Eintreffen der nächsten Leute sang der Kürbis, Hans erbat von einem Mann die Mütze zum Sammeln und gab sie ihm, wie der Kürbis geheißen, mit Inhalt zurück. Der Mann freute sich, zählte sein Geld und gab Hans etwas ab. Der Kürbis strahlte. Das Gebahren von Hans und Kürbis sprach sich schnell herum und so umstanden die beiden viele Schaulustige.

Plötzlich drängelte sich der neidische Nachbar zu Hans durch und reichte ihm seine Mütze. Doch der Kürbis blieb stumm.

„Was ist“, fragte er Hans, „warum singt der nicht?“ Hans zuckte die Schultern und stellte sich, da er die steile Falte auf der Stirn des Mannes sowie den stechenden Blick zum Kürbis gesehen hatte, dicht daneben. Wie vermutet, trat der Nachbar näher und hob die Hand mit dem Knotenstock, um den Kürbis zu schlagen. Doch Hans fing sie ab, entwand ihm den Stock und gab ihn und die leere Mütze zurück. Schimpfend verschwand der Nachbar. Doch Schaulustige blieben. Der Kürbis sang jetzt auch wieder und wiegte sich sogar im Takt. Die Leute machten begeistert mit und diesmal nahm Hans seine eigene Mütze und sammelte.

Von den Einnahmen kaufte er zuerst einen Laib Brot, dann Pferd und Wagen sowie ein Bündel Stroh. Vorsichtig legte er dann den Kürbis auf das Bündel, fuhr heim und baute ihm ein besonderes Hochbett. Das gesammelte Geld reichte noch für Wintervorrat und ein neues Haus, so dass die junge Frau bald bei Hans einziehen konnte.

Und der Kürbis! Er wohnte viele Jahre bei ihnen und immer, wenn er glücklich war, sang er.

© Wilma Frohne

**Erziehung ist alles.  
Der Pfirsich war einst  
eine Bittermandel, und der  
Blumenkohl ist nichts  
als ein Kohlkopf mit  
akademischer Bildung.**

**Mark Twain**

Nur die ältesten der Alt-Ergster werden sich aus eigenem Wissen an die letzten jüdischen Mitbürger erinnern können, die bis 1942 in Ergste gelebt hatten, an die 60 bis 70 Jahre alten vier Schwestern Sternheim Rosalie, Henriette, Ella sowie Antonie, verh. Kessler von der Unterdorfstr. 24 (ihr altes Fachwerkhaus musste 1954 einem Neubau mit der Hausnummer 42 weichen), die Familie von ihrem Cousin Metzgermeister Leopold Sternheim und Ehefrau Emma, geb. Oppenheimer mit den Kindern Hans und Ursula, der das heute noch bewohnte und gut erhaltene Fachwerkhaus Friedhofweg 12 besaß, und die drei Frauen Silberberg aus der Kirchstr. 33, die 76-jährige taubstumme Julie und ihre Nichten Metha und Lucie Silberberg. Diese 13 Personen waren 1942 aus ihren Häusern geholt und über Schwerte und vom Dortmunder Südbahnhof in verschiedene KZ-Läger transportiert, wo sie gemordet wurden. Heute erinnern nur noch einige „Stolpersteine“ vor ihren Häusern an sie und an die über wohl mehr als 150-jährige Geschichte jüdischer Familien in Ergste

Weitere „steinerne“ Zeugen vergangenen jüdischen Lebens in Ergste finden Eingeweihte auch heute noch auf dem kleinen jüdischen Teil des Städtischen Friedhofs oberhalb von Ergste am Sembergweg mit den 13 übrig gebliebenen Grabsteinen. Hier sind von 1873 bis 1934 etwa 35 Verstorbene vor allem der Familien Sternheim, Silberberg und Jonassohn bestattet. Man findet diesen schmalen von 2 Hecken eingerahmten Streifen links kurz vor der Kapelle. (s. in „Ergste und Wir“ Nr. 16 und 17)

### Die ersten 4 Generationen der Sternheims in Ergste

Durch eine kleinen Gedenkstunde bei den Stolpersteinen in der Unterdorfstr. 42 im Herbst 2013 war mein Interesse geweckt, einerseits mehr über die Vorgeschichte vor allem der 2 Familien Sternheim zu erfahren, zum anderen aber auch festzustellen, was aus möglichen Verwandten geworden ist, ob einige dem Holocaust entkommen waren und ob doch noch einige ihrer Nachkommen in aller Welt verstreut lebten, ob sie Kenntnis von Ergste als Ge-

burtsort ihrer Sternheim-Vorfahren haben und Kontakt zu ihnen möglich sei. Im Internet bieten z. B. „Das Gedenkbuch – Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933–1945“ oder YAD Vashem und Holocaust.cz und viele andere Websites Möglichkeiten zur Recherche zu anderen Sternheims vor allem aus Ergste, sind aber nur bedingt in der Lage, genealogische Informationen liefern. Diese waren aber zu finden in den Zivilstandsregistern des Amt Ergste im Stadtarchiv der Stadt Schwerte: Geburtenregister 1874-1905, Heiratsregister 1874-1935, Sterberegister 1874-1985. Auch eine Aufstellung der Geburtseinträge mit dem Namen Sternheim des Ergster Heimatforschers Karl-Heinz Städtler enthält nun erstaunliche 32 Namen mit 5 unterschiedlichen Elternpaaren Sternheim. Im Verlauf der Verfolgung dieser 32 Schicksale kamen noch weitere 14 Kinder dieser 5 Ehepaare hinzu, die entweder vor dem 1.10.1874 geboren und so nicht in diesen Registern standen oder aber an anderen Orten geboren waren. Hiermit standen insgesamt 46 Lebensläufe zur Disposition, mit folgendem Ergebnis:

- **Simon Sternheim** hatte in 1.Ehe mit Sara, geb. Stern 7 Kinder und in 2.Ehe mit Sarah, geb. Goldberg 7 Kinder zusammen 14 Kinder, geboren 1867-1894
- **Abraham Sternheim** und Dora, geb. Sternheim 12 Kinder, geboren 1866-1881
- **Salomon Sternheim** und Clara, geb. Strauss 10 Kinder, geboren 1873-1892
- **Robert Sternheim** und Auguste, geb. Spanier 10 Kinder, geboren 1882-1893

Bei der Aufklärung der verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Sternheims untereinander und später mit noch weiteren Sternheims anderen Ortes war die „SternheimIsenberg- Collection“ sehr hilfreich und Quelle für Ansätze zu weiterführender Recherche. **Hans Sternheim**, \* 1900 in Heidelberg, + 1985 in Racine/USA, ein Enkel von Abraham und Dora Sternheim, hat seinen fast 10.000 Seiten umfassenden



„Stolpersteine“ vor ihren Häusern

## Sie wollen verkaufen?

Ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch wird sie überzeugen! Auf Ihren Anruf freue ich mich!

Angebote/Infos unter

www.lusse.de

SL

Siegfried Lusse Immobilien

Dipl.-Bauing., Dipl.-Wirtsch.-Ing.

0 23 04 / 24 39 83

den Papiernachlass dem New Yorker „Leo-Baeck-Institute“ übergeben. Diese Dokumentation mit Schriftwechseln in aller Welt, u.a. auch mit dem Amt Ergste oder auch mit Otto Frank, dem Vater von Anne Frank, Bildmaterial, Literatur, Gedenkbuch, genealogischen Aufzeichnungen und vielem anderen ist von seiner Tochter Edith und seinem Schwiegersohn Norbert Isenberg weitergeführt worden und ist im Internet einsehbar.

Wirklichen Aufschluss über die Genealogie der 4 Ergster Sternheim-Familien auch mit den 4 weiteren Familien Sternheim (bzw. Langstadt) in Dortmund-Hombruch des Wolf Sternheim, in Dortmund-Aplerbeck des **Simon II Sternheim**, in Hovestadt bei Soest des Eli Sternheim und in Neheim der **Dora II Langstadt, geb. Sternheim**, brachte dann aber nur durch die Entdeckung einer Veröffentlichung der „Historischen Kommission Westfalen“ mit der Liste: „Die Annahme fester Familiennamen der Juden in Westfalen 1845/46“.

Fortlauf. Nr.	Familiennamen, wie solcher bisher geführt worden ist.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Kreis.	Name, welcher von jetzt an als gewählter fester bestimmter Familiennamen zu führen ist.
699	Guthmann	Philipp		Berchum	Iserlohn	Guthmann
700	Josephson	Isaac		"	"	Josephson
701	ohne	Lazarus David		"	"	Lazarovni
702	Neuwald	Levi Wittve		"	"	Neuwald
703	Bergenthal	Abraham Isaac		Ergste	"	Bergenthal
704	Bergenthal	Rebecca Marcus Wittve		"	"	Bergenthal
705	ohne	Levi Samuel		"	"	Blumenfeld
706	ohne	Isaac Jonas		"	"	Jonasohn
707	ohne	Samuel Köser		"	"	Löwenbach
708	Schönbach	Weier		"	"	Schönbach
709	ohne	Bertha Levy		"	"	Sternheim
710	ohne	Gebert Levy Wittve		"	"	Sternheim
711	ohne	Herz Levy		"	"	Sternheim
712	ohne	Neheim Levy		"	"	Sternheim
713	ohne	Salomon. Levy		"	"	Sternheim
714	ohne	Marcus Joseph		"	"	Weinberg

Diese Liste umfasst etwa 2000 Namen aller um 1845 in Westfalen und Lippe lebenden Juden

Die Haushaltsvorstände sind hier mit ihren jüdischen Namen oder auch, wenn sie schon vorher neue Namen angenommen hatten mit diesem, mit ihrem neuen Namen und (eigentlich) mit ihrem Beruf aufgeführt.

In dieser Liste finden wir nun die 3 Brüder **Neheim, Salomon und Herz Sternheim**, die sowohl in den Ergster Standamtsregistern als auch in den (Hohen-)Limburger Registern von 1847-1874 als Neheim, Salomon und Herz Sternheim, hier nun die Identität mit den Neheim, Salomon und Herz Levy belegt.

Hiermit war zum einen die Lücke zu dem Urahn aller unseren Ergster Sternheims geschlossen, zu dem **Levy Nathan**, dessen Sterbeeintrag im Register Limburg 1822-1847 (LA Detmold) besagt, dass er am 16.5.1822 in Ergste mit 66 Jahren starb und Frau Jettchen und 8 Kinder hinterließ.

Vor allem aber konnte ich nun allen **24 Kindern** der 3 Väter **Neheim, Salomon und Herz Levy**, die lt. den Geburteneinträgen in das „Zivilstandsregister der Juden von 1822 bis 1847“ in Ergste geboren waren, den Familiennamen Sternheim zuordnen. In der Stammtafel des Levy Nathan finden wir dann auch unter den 24 Namen die 9 Namen der uns schon bekannten **Neheim, Dora II, Eli, Abraham, Wolf, Simon II, Salomon, Dora und Robert** wieder, hier als Sternheims.

Die Namensänderungen 1846 hatten aber auch dazu geführt, dass in Ergste in 1849 3 Cousins Sternheim mit Vornamen Abraham, 2 Cousins mit Vornamen Simon, 2 mit Vornamen Levi und 2 Kusinen mit Vornamen Dora lebten, was nicht nur bei Hans Sternheim für Verwirrung gesorgt hatte, sondern auch mich zeitweilig verzweifeln ließ.

Nach Hans Sternheim haben sich die Ergster Sternheims bei der Namensauswahl leiten lassen von dem ersten von einer Frau geschriebenen Roman der deutschen Literaturgeschichte der Sophie de la Roche: „Das Fräulein von Sternheim“, 1770. Vielleicht hat aber der Urahn Levy Nathan den Namen Sternheim niemals gehört gehabt?

Folgende 4 Datenblätter von Levy Nathan und seinen 3 Söhnen zeigen das Wachstum der Familien Sternheim in den ersten 3 Folgegenerationen:

**Levy Nathan (Sternheim)**, *Stammvater der Ergster Sternheims*, geboren: ca. 1756, gestorben: 16.5. 1822 in Ergste. Ehe mit Jettchen Nathan, 5 Kinder.

1. Neheim Levy Sternheim, 1799 - 30.4.1847

2. Salomon Levy Sternheim 1804 - 16.6.1854

3. Herz Levy Sternheim [1810 - 8.3.1884

Bertha (Peschen) Sternheim 1812 - 9.4.1899

4. Isaac Levy Sternheim (1817 - 21.1.1864)

Anmerkungen: Hinterlässt Ehefrau und 8 minderjährige Kinder, starb an Brustfieber.

**Neheim (Levy) Sternheim**, 1. Sohn, Beruf: *Handelsmann*, geboren: 1799 in Ergste, gestorben: 30.4.1847 in Ergste. Ehe mit Bina Samuel (Blumenfeld?), 10 Kinder

Levi Nathan Sternheim [6.12.1824 - 29.11.1869

Sara Sternheim 23.8.1826 - 31.8.1901

Regine Sternheim 12.6.1828 keine weitere Daten

Rieke Sternheim 11.6.1830 keine weitere Daten

Simon Sternheim 25.7.1832 keine weitere Daten

Dora-II Sternheim 22.8.1834 - 8.2.1914 in Neheim

Bertha Sternheim 4.10.1836 -1905 nach Unna

Eli Sternheim 8.7.1839 - 3.4.1880 in Hovestadt

Abraham Sternheim 25.6.1841 - 10.9.1926 in Hagen

Mathilde Sternheim 27.12.1844 k. weitere Daten

**Salomon (Levy) Sternheim**, 2. Sohn, Beruf: *Handelsmann*, geboren: c 1802, gestorben: 16.6.1854 in Ergste. Ehe mit Rosalie Wolff (Abraham)...-7.7.1856

Regina Sternheim 9.4.1831 keine weitere Daten

Meria (Jette) Sternheim 28.12.1832 - 20.5.1846 in Schwerte

Levi Salomon Sternheim 13.11.1834 - 31.5.1858 in Schwerte

Schwerte

*Simon II Sternheim 1.1.1837 - 5.12.1916 in Do-Aplerbeck*

*Wolf Sternheim 1.2.1839 - 17.2.1905 in Do-Hombruch*

*Abraham Sternheim 31.10.1841-24.2.1864 in Ergste*

**Herz (Levy) Sternheim, 5. Sohn, geboren: 1809 in Ergste, gestorben: 8.3.1884 in Ergste. Ehe mit Jeannette Kahn 9.3.1810 - 5.1.1892 (8 Kinder)**

*Levi Sternheim 28.8.1836 - 21.9.1899 in Ergste, Suizid*

*Dora Sternheim 16.4.1838 - 4.1.1899 in Hagen*

*Eva Sternheim 9.1.1840 - 8.6.1845 in Ergste*

*Salomon Sternheim 14.12.1841 - 20.10.1907 in Ergste*

*Abraham Sternheim 15.9.1843 - 20.2.1849 in Ergste*

*Moses Sternheim 23.8.1845 keine weitere Daten*

*Jettchen Sternheim 4.5.1848 keine weitere Daten*

*Robert Sternheim 23.1.1850 - 15.7.1922 in Ergste*

Die Anzahl der bekannten 70 Urenkel des Levy Natham ist auf eine biblisch anmutende Zahl angewachsen. 70 Einzelschicksale!

Offen geblieben ist bisher die Beziehung zu dem **Isaac Levy**, der 1846 in Do-Aplerbeck den Namen Sternheim angenommen hat, evtl. identisch mit dem in Ergste geborener Isaac Levy. Der könnte auch der Vater des schon um 1850 nach Chicago/USA ausgewanderten 4.(?) Abraham Sternheim sein, der in Chicago mit Ehefrau Dora (also eine 3. Dora!) 6 Kinder hatte. Es ist daher wahrscheinlich, dass der 1938 von Essen nach Chicago ausgewanderte Enkel von Eli Sternheim, ein Julius Sternheim in verwandtschaftlicher Beziehung zu diesem Sternheims gestanden hat, was noch zu klären ist.

Außer diesen bisher genannten **Neheim, Salomon, Herz und dem Isaac Sternheim** hatten keine weiteren Juden 1945 in Westfalen den Namen Sternheim angenommen. Es gibt aber seit Anfang 1800 noch weitere jüdische Familien mit diesem Namen in Neustadt am Rügenberge, Hannover, im Südharz, Freiberg in der Neumark, Polen und Jugoslawien. Auch eine Beziehung zu den holländischen Sternheims ist wahrscheinlich. Zu den Hannoveraner Sternheims gehört auch der bekannte Lustspieldichter und Schriftsteller **Adolf Carl Sternheim**. Hier ist also noch viel Spielraum zu genealogischer Forschung

Wenn wir uns die Lebensdaten unserer Sternheims genauer ansehen stellen wir fest, dass sowohl die Eheleute Neheim 1847 mit 48 und Bina 1857 mit 57 Jahren, als auch die Eheleute Salomon 1854 mit 50 und Rosalie 1856 mit 57 Jahren sehr früh gestorben sind und ihre teilweise noch minderjährigen Kinder als Waisen allein blieben. Als Todesursachen auch bei den 5 früh verstorbenen Kindern finden wir Schwindsucht, Auszehrung, Brechdurchfall und Herzleiden. Anfangs wurde als Berufe oft Lumpensammler, Trödler oder „ohne“ angegeben. Wir dürfen daher annehmen, dass die Ergster Sternheims zumindest bis etwa 1870 sehr arm gewesen und am Rande der dörflichen Gesellschaft lebten. Als dann in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im-

mer mehr der Beschränkungen aufgehoben wurden, die den Juden ja auch in Preußen auferlegt waren, konnten sie nun Haus und Grund erwerben, Handwerksberufe wie Maler oder von den Sternheims bevorzugt Metzger, Viehhändler, Handelsmann und Kaufmann ausüben. Bei der Auswahl der Vornamen wurden nun fast nur noch deutsche Namen gewählt, nur selten findet man noch einen Moses, Simon oder Abraham. Auch wird zunehmend versucht über den Besuch eines Gymnasiums und einer Universität Zugang zu den akademischen Berufen vor allem Arzt und Jurist erreichen.

#### Die vollständige Stammtafel des Levy Nathan

aus meinem Personenarchiv für die Sternheims umfasst heute fast 700 seiner Nachkommen mit ihren Partnern in 8 Generationen, dazu noch 400 Personen aus den Nebenlinien. Zu bedenken ist bei diesen Zahlen, dass ein Großteil der Linien seiner Urenkel, sogar seiner Enkel und auch Kinder bisher nicht recherchiert worden sind.

**Die Häuser der Sternheims** als weitere „steinerne Zeugen“ jüdischen Lebens in Ergste.

1. Das Haus der 4 Schwestern Sternheim von der Unterdorfstr. 24 (heute Nr. 42) war das Haus ihres Vaters Salomon und war bis 1922 das Haus Nr. 18. Sieben der 10 Kinder von Salomon waren hier geboren, die ersten 3 kamen in Wickede zur Welt. Nur der erste Sohn Louis Sternheim, der in Neheim gelebt hatte und dort auch 1928 gestorben war, ist auf dem Friedhof in Ergste beerdigt, sein Bruder Albert kam 1938 durch Suizid ums Leben, der jüngere Bruder Hugo ertrank 1908 mit 18 Jahren im Atlantik, 6 seiner 7 Schwestern sind in Konzentrationslagern gemordet worden. Nur die jüngste der Schwestern, Jenny Sternheim, verh. Felix, konnte mit Ehemann Max Felix und Stieftochter Ruth von Iserlohn nach Ecuador !!! auswandern, ihr Grabstein auf dem Friedhof in Quito und der für ihren Bruder Julius in Ergste sowie die 4 Stolpersteine in Ergste erinnern

**Hörgeräte**

**Paul Rybarsch**

Hörgeräte -  
mit uns im Trend!



Brückstraße 11 • 58239 Schwerte  
(gegenüber Ruhrtalmuseum)  
Tel. 0 23 04/1 40 48

an die 10 Kinder von Salomon Sternheim!  
Das Grab der Eheleute Salomon Sternheim und Clara, geb. Strauß befindet sich heute noch mit Umrandung aber leider ohne Grabstein auf dem Ergster Friedhof am Sembergweg.



Kirchhofweg 12

2. Das uns schon bekannte Haus des Leopold Sternheim Kirchhofweg 12 war das Haus seines Vaters Robert Sternheim, bis 1922 Haus Nr. 90, dann Offerbachstr. 10. 4 Geschwister von dem erstgeborenen Leopold sind wie er und seine Frau und 3 Kinder im Holocaust umgebracht worden oder sind durch Suizid umgekommen, 3 sind als Kleinkinder gestorben. Der 1887 geborene Bruder Alfred ist 1918 „für Kaiser und Vaterland“ in Frankreich gefallen (Sterberg. Mainz vom 12.8.1918 Nr. 1426/1918, Sternheim, Alfred, \* Ergste 9.10.1887, + Regnier le Clerc sur la Lys 8.6.1918. Lt. Sterberegister war Alfred 30 Jahre alt als ihn Schrapnellgeschoss am linken Auge und im Rücken trafen und seinen Tod zur Folge hatten). Auch hier hat nur die jüngste Schwester Paula, verh. Oppenheimer überlebt und hat mit Ehemann und 4 Kindern in Argentinien eine neue Heimat gefunden. Die Familie des einzigen weiteren bisher bekannten Enkels lebt in Köln. Das Doppelgrab der Eheleute Robert Sternheim und Auguste, geb. Spanier mit gut erhaltenem Grabstein befindet sich auf dem Ergster Freidhof am Sembergweg.



Ruhrtalstrasse 53

3. Für uns neu ist das Haus des Abraham Sternheim, heute Ruhrtalstr. 53 bis 1922 Haus Nr. 5, 1930 Gartenfelder Weg 7, 1950 Ruhrtalstr. 33. Von seinen 12 in diesem Haus geborenen Kindern sind 2 als Kinder und 4 weitere vor 1941 (1 durch Suizid) gestorben, 5 habe den Holocaust nicht überlebt, nur das älteste Kind Alfred Sternheim überlebte das KZ Oranienburg und starb 1947 in Hagen. Insgesamt 8 Enkel haben überlebt, die Familien leben in Deutschland, USA, Brasilien und Chile. Zu Nachkommen von 2 der Enkel haben sich bisher keine Spuren gefunden. Abraham und Familien hatten 1899 schon Ergste verlassen. Er ist 1926 in Hagen verstorben, seine Ehefrau und Cousine Dora, geb. Sternheim starb 1899, Grab und Grabstein in Hagen.

4. Leider nur die beiden Grabsteine der beiden Ehefrauen von Simon Sternheim auf dem Jüdischen Freidhof in Ergste zeugen heute noch von der Existenz der Familie des Simon Sternheim und dem Haus, in dem seine 14 Kinder geboren worden waren, bis 1922 Haus Nr.32, 1930 Kirchstr. 31, 1934-1950 Ruhrtalstr. 23 (Bäckerei Lappe). Heute steht an seiner Stelle das Haus Wietloh 1 und 1a, wo noch 1995 als Ruhrtalstr. 45 das dann abgebrannte „Haus Kaya“ stand. Von seinen Kindern sind 2 früh gestorben, von 2 ist nur ihr Geburtsdatum bekannt, 9 sind im Holocaust gemordet worden. Auch hier hat nur das jüngste Kind überlebt, Carl Sternheim war

Fotograf und Buchhändler in Koblenz und war mit einer Christin verheiratet. Die Familien von Simon's 12 überlebenden Enkeln leben in Holland, Israel, England, Brasilien, USA, Schweden, Argentinien und Deutschland.

Die beiden Brüder Simon und Abraham Sternheim hatten schon vor oder um 1900 mit den Resten ihrer Familien Ergste den Rücken gekehrt und waren nach Hagen und Dortmund gezogen. Die Einträge in den Adressbüchern von Ergste 1896 und 1930 sind eine Art Beleg dafür: Adressbuch 1933 Adressbuch 1895/6 Abrahams Haus Ruhrtalstr. 53, 1965 Leopold Sternheims Haus, Friedhofsweg 12 Übrigens sind im Adressbuch für Ergste des Jahres 1939 schon keine Einträge für die Silberbergs und Sternheims mehr zu finden, sie waren als Menschen ab da also nicht mehr existent und konnten aus Sicht der Nazis wie Vieh oder als Sachen angesehen und so behandelt und getötet werden! Ebenso findet sich 1939 im Adressbuch von Schwerte kein Jude! Leider ist dann aber auch bei der Eingemeindung Ergstes nach Schwerte Ende des Jahres 1975 die alte Meldekartei verschwunden bzw. im Müll gelandet, die in den meisten Orten zwischen 1880 und 1950 in Gebrauch gewesen waren. Dadurch ist für die Familienforschung einer der wichtigsten Anker verloren gegangen. Auch bei der Stadt Schwerte selbst sind zu einem unbekanntem Zeitpunkt aus der Meldekartei ( vor oder nach 1945, von wem?) die Karten für die jüdischen Familien abgetrennt worden, ein kleiner verstaubter Karton mit etwa der Hälfte der möglichen Karteikarten ist im Herbst 2015 im Stadtarchiv wieder gefunden worden und hat mir geholfen, die Geschichte der Schwerter Juden mit neuen Daten und Erkenntnissen zu bereichern.

Adolf Bartram

**Wir sind für Sie da!**

Biometrische Passfotos für: Personalausweis  
Reisepass  
Krankenkassenkarte  
Schwerbehindertenausweis

**X Sofort zum mitnehmen ohne Termin!**

**FOTO JOCHHEIM**

Friedensstrasse 39 · 58239 Schwerte  
Tel. 02304/14740



## Auf Rädern zum Essen

Mittagstisch-Startwoche findet vom 10. bis 15. Oktober 2016 statt

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 15. Oktober 2016 die IN FORM-Mittagstisch-Startwoche. In ganz Deutschland sollen, organisiert von Einrichtungen oder Vereinen, Mittagstische für ältere Menschen angeboten werden.

Ziel des Projektes, das mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Dach von *IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung* durchgeführt wird, ist es,

auf die Bedeutung einer gesunden Ernährung und Bewegung auch im Alter aufmerksam zu machen sowie die Einbindung älterer, oft alleine lebender Menschen in die Gesellschaft zu fördern.

Die Verbesserung der Angebotssituation von Mittagstischen für ältere Menschen leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Umfangreiche Informationen zur Planung und Gestaltung eines Mittagstisch-Angebotes sowie zu den Förder-

möglichkeiten im Rahmen der IN FORM Mittagstisch-Startwoche sind auf der Internetseite des BAGSO zu finden:

<http://projekte.bagso.de/fit-im-alter/mittagstisch-startwoche>

Kontakt:

BAGSO – IN FORM-Projekt  
Thomas-Mann-Str. 2-4  
53111 Bonn

Tel: 0228 / 24 99 93 22,

E-Mail: [inform@bagso.de](mailto:inform@bagso.de) BAGSO-  
Pressereferat Ursula Lenz

Tel: 0228 / 24 99 93 18,

E-Mail: [lenz@bagso.de](mailto:lenz@bagso.de)



## Kampagnenstart: Lieber nicht arm dran!

**Bundesweite Rentenkampagne klärt über Armut im Alter auf.**

Präsident Adolf Bauer: „Wir wollen ein starkes Zeichen für die Solidarität zwischen den Generationen setzen“.

Wie Altersarmut entsteht und wie sie wirksam bekämpft werden kann, darüber informiert der Sozialverband SoVD in den nächsten Monaten im Rahmen einer deutschlandweiten Informationskampagne. Neben aktuellen Zahlen, Daten und Fakten veröffentlicht der SoVD zudem im Sommer ein Konzept, das konkrete Lösungswege aus der Misere zeigt. Bis es soweit ist, plant der Verband zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen.

„Wir wollen über die Armutsrisiken im Alter aufklären und damit einen Beitrag zur aktuellen Rentendebatte leisten. Dabei richten wir uns sowohl an die politischen Entscheidungsträger als auch an die Bevölkerungsgruppen, für die das Risiko wächst, im Alter zu verarmen. Und wir wollen ein starkes Zeichen für die Solidarität zwischen den Generationen setzen. Altersarmut fängt jung an. Darum ist es grundfalsch, Ängste zu schüren, wenn es darum geht, künftig eine armutsfeste Alterssicherung zu gewährleisten.“

„Damit der Lebensstandard im Alter erhalten bleibt, darf das gesetzliche Rentenniveau nicht weiter sinken. Diese Forderung steht im Zentrum unserer bundesweiten Kampagne“, erklärt SoVD-Präsident Adolf Bauer. „Und deshalb wollen wir mit der Kampagne zielgerichtet darüber informieren, was hierfür zu tun ist. Erst dann kann die Gefahr des sozialen Abstiegs im Alter ernsthaft gebannt werden“, sagt Bauer. Nach derzeitiger Rechtslage kann das Rentenniveau bis 2030 bis zu einer Untergrenze von 43 Prozent des Durchschnittsverdienstes sinken.

Ab Juni finden Aktionen statt, die auf eine bundesweite Verbreitung abzielen. Zur Kampagne gehören eine Plakataktion, Themen-Anzeigen ebenso wie Online-Spots, Vor-Ort-Aktionen und Maßnahmen in den sozialen Medien. Zudem veröffentlicht der SoVD im August ein Konzept zur Bekämpfung von Altersarmut.

Mehr Informationen zur Kampagne finden Sie unter: Sozialverband Deutschland, Berlin

### Wie kostbar ist ein Platz im Himmel

Der französische Spötter Voltaire äußerte einst in der Tischrunde Friedrichs des Großen: „Ich verkaufe meinen Platz im Himmel für einen preußischen Taler!“ Ein frommer Ratsherr aus Kleve, der zur Tafel des Königs geladen war, soll dazu gesagt haben: „Sie sind hier im Preußischen und da muss jeder, der etwas verkaufen will, sein Eigentumsrecht daran nachweisen. Können sie mir nachweisen, dass sie einen Platz im Himmel haben, und wollen sie ihn dann noch verkaufen, so will ich jede Summe dafür zahlen!“ Voltaire soll darauf verlegen geschwiegen haben. Ein Platz im Himmel ist kostbar, aber nicht käuflich. Er ist wertvoll, aber nicht bezahlbar.

(Aus: Eine gute Minute)



DEUTSCHER  
DIABETIKER BUND E.V.

Meilenstein für Diabetiker:

## Die Kosten für Real-Time-Messgeräte werden demnächst von Krankenkassen übernommen

„Wie hoch ist mein Zucker?“ Diese Frage ist im Alltag von Diabetikern immer präsent. Verlässliche Antworten liefern so genannten Real-Time-Messgeräte, auch CGMS (Continuous Glucose Monitoring System). Sie messen kontinuierlich den Glucosespiegel und schlagen Alarm, wenn ein individuell festgelegter Wert über- oder unterschritten wird. Die Kosten für diese Geräte werden nun von der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) übernommen. Dies hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) gestern in Berlin beschlossen. Jetzt muss nur noch das Bundesministerium für Gesundheit den Beschluss prüfen – dann tritt die Verordnung in Kraft.

„Dies ist ein Meilenstein in der Versorgung von Diabetikern in Deutschland“, freut sich Corinna Hahn, stellvertretende Bundesvorsitzende des Deutschen Diabetiker Bundes (DDB). Der DDB hat die Ausarbeitung der Verordnung wesentlich mitbestimmt und sich über Jahre hinweg dafür engagiert, dass die Gesetzlichen Krankenkassen die Kosten übernehmen. Denn die Kostenübernahme für ein CGMS war bislang nur in Ausnahmefällen möglich und mit einer langwierigen, komplizierten Antragsstellung verbunden.

„Die bisherigen Methoden messen nur punktuell – so wähnt man sich auch dann in Sicherheit, wenn der Glucosewert schon im Sinken begriffen ist. Wenn man das nächste Mal kontrolliert, ist man womöglich schon in einer Unterzuckerung.“ **Einfach. Sicher. CGMS helfen gefährlichen Über- oder Unterzucker zu vermeiden.** Schweißausbrüche, Herzrasen, Übelkeit und massiven Konzentrationsstörungen – so kann sich eine Unterzuckerung (Hypoglykämie) bemerkbar machen. Viele berufstätige Diabetiker gehen deshalb absichtlich mit zu hohen Glucosewerten zur Arbeit, um ja nicht in die Unterzuckerung zu geraten. Damit nehmen sie aber Langzeitfolgen wie die Schädigung von Nervensystem, Herz und anderen Organen in Kauf. Aber auch die Überzuckerung (Hyper-

glykämie) kann für den Betroffenen gefährlich werden.

Durch die kontinuierliche Glucosemessung mittels CGMS werden die Betroffenen rechtzeitig auf bedenkliche Werte aufmerksam gemacht – und können durch schnell wirkende Kohlenhydrate, z. B. mit Traubenzucker, gegensteuern.

### Prüfung der Krankenkassen berücksichtigt Lebensumstände.

Allerdings: Auch zukünftig werden nicht alle Diabetiker automatisch ein CGMS erhalten. Die Krankenkassen prüfen den Einzelfall. Zielgruppe sind vor allem die intensiv insulintrierenden Betroffenen – also Insulinpumpenträger und Patienten, die eine so genannte ICT (intensiviert konventionelle Therapie) bekommen. Dies können Typ 1- oder Typ 2-Diabetiker sein.

„Wir haben erfolgreich dafür gekämpft, dass bei der Prüfung auch die Lebensumstände des Betroffenen berücksichtigt werden“, erklärt Dieter Möhler, Patientenvertreter im G-BA und bis März 2016 Bundesvorsitzender des DDB.

„Das war ursprünglich nicht vorgesehen – wir haben da aber nicht locker gelassen und in intensiven Gesprächen immer wieder die Sachargumente vorgebracht.“ Macht der Diabetiker viel Sport und ist daher kurzfristigen Belastungen ausgesetzt? Besteht eine Schwangerschaft oder ist sie geplant? Reist der Betroffene beruflich viel und kann daher nicht regelmäßig essen? All diese Aspekte fließen in die Bewertung mit ein. Maßgeblich bei der Bewilligung ist auch, dass die zwischen Arzt und Patient vereinbarten Therapieziele mit den bislang eingesetzten Methoden nicht erreicht wurden.

### Deutscher Diabetikerbund unterstützt Betroffene.

Der DDB empfiehlt allen besonders betroffenen Diabetikern, schon jetzt einen Antrag auf ein CGMS bei ihrer Krankenkasse zu stellen – und berät gerne bei der Formulierung.

Patienten, die wegen eines ablehnenden Bescheids für ein CGMS schon im Wi-

derspruchsverfahren mit der Krankenkasse sind, sollten dies aber in jedem Fall aufrechterhalten, um keine Fristen zu versäumen.

### So funktioniert ein CGMS

*Durch einen kleinen Sensor in der Haut wird der Glucosegehalt im Zellzwischenwasser des Unterhautfettgewebes kontinuierlich gemessen und an ein handliches Empfangsgerät gesendet, das der Diabetiker immer bei sich trägt. Die Sensoren halten mehrere Tage und sind sogar wasserfest.*

*Der behandelnde Arzt legt gemeinsam mit dem Patienten fest, in welchem Korridor sich der Glucosewert bewegen sollte. Dies lässt sich im CGMS individuell einstellen. Droht der Glucosewert in einen kritischen Bereich zu geraten, schlägt das Empfangsgerät Alarm: Es fängt an zu piepen und/oder zu vibrieren. So kann der Betroffene rasch eingreifen und eine Über- oder Unterzuckerung vermeiden. Nicht nur tagsüber hat der Diabetiker seine Werte so im Blick, sondern wird auch nachts aus dem Schlaf geweckt, falls eine kritische Situation entsteht.*

Die Anschaffungskosten für ein CGMS liegen im vierstelligen Bereich, dazu kommen monatliche laufende Kosten für die Sensoren von circa 300 Euro.

### Über den Deutschen Diabetiker Bund (DDB)

Der DDB ist die älteste Patientenorganisation für Menschen, die von Diabetes betroffen sind. Er setzt sich seit 1951 für eine adäquate Versorgung und die Verbesserung der Lebenssituation der Betroffenen ein. Als einziges akkreditiertes Mitglied der Patientenbeteiligung im Gemeinsamen Bundesausschuss vertritt er die Interessen von Diabetikern in der Politik und gestaltet die öffentliche Meinung.

Darüber hinaus informiert, berät und schult der DDB Betroffene und Angehörige in wichtigen Diabetes-Themen. Pressekontakt und Vi.S.d.P.

*Deutscher Diabetiker Bund e.V.*

*Bundesverband*

*Käthe-Niederkirchner-Str. 16*

*10407 Berlin*

*Tel.: 030/420 824 98 – 0*

*E-Mail: corinna.bahn@diabetikerbund.de*



Gustav Freytag als Dozent in Breslau (aus Johannes Proelß, Julius Hiffer: Gustav Freytag-Galerie. Leipzig 1882)

## 200 Jahre Gustav Freytag

### Ein fast vergessener Geburtstag

„Vergebens sucht der Deutsche die gute alte Zeit.“<sup>1)</sup> Bunt schillern voluminöse Bände in den verkaufsträchtigen Zonen nahe am Eingang der großen Buchhandlungen: „Der Pfaffenkönig“,<sup>2)</sup> „1813 – Kriegsfeuer“,<sup>3)</sup> „Der Schamane“<sup>4)</sup> lauten Titel, die versprechen: „hautnah in die Welt des Mittelalters eintauchen“ zu lassen, „die Geburtsstunde des modernen Europas [sei] brillant recherchiert und dramatisch erzählt“ oder man könne die „Schattenseiten des jungen Amerikas kennenlernen: „Indianerhass, Sklavenwirtschaft und Bürgerkrieg.“

Schon bei Heinrich von Kleists genialer Novelle „Michael Kohlhaas“ bemerkte die zeitgenössische Kritik, sie sei keine getreue Wiedergabe des historischen Hans Kohlhaase, sondern vollkommene Gestaltung in dichterischer Freiheit.<sup>5)</sup> So hatte auch Schiller im „Wallenstein“ nicht historische Ereignisse erzählt, sondern den Ereignissen einen neuen, tieferen Sinn gegeben.<sup>6)</sup> Wer zu einem „historischen Roman“ greift, der einen breiten Lebensausschnitt der Vergangenheit zum Thema hat, der historische Gestalten und Ereignisse dichterisch frei behandelt oder fiktive Personen in einem geschichtlichen Milieu agieren lässt, wird sich die Frage stellen müssen, ob er die Gedanken der Gegenwart in die Vergangenheit rückprojiziert, gleichsam verfremdet erleben will, oder ob er einen Autor sucht, der das Nacherleben der Zeit, die er darstellt, weitgehend ermöglicht. Freilich, nicht nur der Romancier, auch der Historiker bleibt immer ein Kind seiner Zeit, dies

drückt zumeist schon seine Fragestellung an die Vergangenheit, an ihre Relikte und Quellen aus.

Geschichtsschreibung wird, wenn sie gelingt, auch immer Literatur sein; als Beispiel sei hier nur der erste deutsche Literaturnobelpreisträger des Jahres 1902, Theodor Mommsen, angeführt, auch wenn dessen Hauptwerk, die „Römische Geschichte“, nie vollendet wurde.<sup>7)</sup>

In die Reihe der begnadeten Erzähler von Geschichte gehört der Dichter, Dramatiker, Germanist, Historiker, Journalist und liberale Politiker Gustav Freytag, dessen 200. Geburtstag am 13. Juli 2016 nur wenig Beachtung fand. Als 1998 noch einmal eine reich illustrierte Textauswahl zu seinen „Bilder[n] aus der deutschen Vergangenheit“ erschien, schrieb einer der bedeutendsten deutschen Mittelalterhistoriker, Horst Fuhrmann, das Vorwort.<sup>8)</sup> Darin griff er auf den Historiker Heinrich von Treitschke zurück, der Freytag würdigte, „der, schwere Forschung hinter lieblicher Hülle verbergend, sinnig, wie kein Zweiter, den Werdegang des deutschen Gemüts durch die Jahrhunderte verfolgt“ habe; und Ernst Schulin, ausgewiesener Kenner der Historiographie, urteilte, die „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ seien „vielleicht noch heute die schönste deutsche Geschichte, die wir besitzen“. Für den deutschen Raum ist es der Flugschriftensammler und eifrige Bearbeiter von Quellen Gustav Freytag, der die Volksüberlieferung tradierte, der die Men-



## Ihr starker Partner für gutes Wohnen in Schwerte



Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte eG . Rathausstr. 24 a . 58239 Schwerte  
Telefon: 02304 24032-0 . Email: [info@gwg-schwerte.de](mailto:info@gwg-schwerte.de) . Internet: [wgw-schwerte.de](http://wgw-schwerte.de)

schen „bei der Arbeit“ aufsuchte. Lange bevor die Begriffe der „Sozial- und Mentalitätsgeschichte“ geprägt wurden, flossen viele Erkenntnisse aus diesen Bereichen in seine anschaulichen Darstellungen ein.

Gustav Freytag kam im ober-schlesischen Kreuzburg zur Welt.<sup>9)</sup> Schon von seinem sechsten Lebensjahre



Ansichtspostkarte vom Gustav-Freytag-Brunnen am Ring – mit dem ihn seine Geburtsstadt Kreuzburg in Oberschlesien geehrt hatte

an erhielt er Lateinunterricht, besuchte das Gymnasium in Oels, studierte in Breslau und Berlin, wurde 1838 promoviert und ein Jahr später habilitiert. Sein akademischer Mentor war der Dichter des Deutschlandliedes, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Als dieser aus politischen Gründen die Universität Breslau verlassen musste, gelang es dem Privatdozenten Gustav Freytag nicht, eine Professur zu erlangen.

Seine liberale Einstellung und seine Auffassung, man müsse die Quellen der Geschichte zu Wort kommen lassen und „bescheiden von der Seite“ seine Erläuterungen dazu abgeben, entsprach nicht der quellen- und textkritischen Methode der akademischen Welt, so dass sich Freytag dauerhaft anderem Broterwerb zuwandte; allerdings blieb er vielen seiner Vorhaben treu. Seine nie gehaltene Vorlesung über die „historische Entwicklung der deutschen Volkstümlichkeit“, war eine gute Grundlage für die „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“. Seine Kenntnisse der akademischen Welt spiegeln sich in seinem Roman „Die verlorene Handschrift“. Seit 1848 leitete Gustav Freytag mit Julian Schmidt in Leipzig die Herausgabe der Zeitschrift „Die Grenzboten“, die bald zum führenden Organ des politischen und gesellschaftlichen Liberalismus wurde. Kritische Artikel, u. a. über die Niederschlagung des Weberaufstandes in Schlesien, vor allem aber die Nachricht, dass ein preußischer Mobilmachungsplan dem Kaiser von Russland verraten worden sei, führten dazu, dass Freytag steckbrieflich durch preußische Behörden verfolgt wurde. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha gewährte Freytag Asyl und sorgte mit der Ernennung zum Geheimen Hofrat (mit dem Hofamt eines Vorlesers) 1854 für Immunität. Im Jahre 1848 hatte Gustav Freytag in Siebleben, das heute zur Stadt Gotha in Thüringen gehört, das Landhaus „Zur guten Schmiede“ gekauft, in dem er von 1851 an jeweils das Sommerhalbjahr verbrachte, während er im Winter in Leipzig lebte und arbeitete. Seit 1879 lebte er in Wiesbaden, kam aber im Sommer regelmäßig in sein Sieblebener Domizil. Dort entstanden so unterschiedliche Werke wie das Lustspiel „Die Journalisten“, der Bestseller-Roman „Soll und Haben“, der seinen Autor zu einem wohlhabenden Mann machte, die „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ und das bei Studenten geschätzte Lehrbuch „Die Technik des Dramas“.

In Freytags Schriften wird deutlich, dass er dem demokratischen Radikalismus ebenso fern stand wie der romantischen Flucht aus dem Hier und Jetzt. Das Selbstgefühl des Bürgertums, der Kaufleute, der Gelehrten, der Schriftsteller und Journalisten, die Manifestationen von Solidität und Tüchtigkeit waren ihm Lebensgrundlage und Fortschrittsgaranten. Bei Freytag vereinigen sich reiche Lebenskenntnis, das Bekenntnis zur redlichen Arbeit, das realistische Anschauen und Schildern – in „Soll und Haben“ erkannten die Zeitgenossen mühelos das Haus Molinari in Breslau als Schauplatz des Geschehens – und eine ausgezeichnete Sprachsicherheit mit größter Sorgfalt des Stils.

Dem ersten Reichstag des Norddeutschen Bundes gehörte Gustav Freytag als Abgeordneter der Nationalliberalen Partei an; er erkannte aber schnell, dass er für das politische Tagesgeschäft nicht geschaffen war. Als Berichterstatter im Hauptquartier des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm (des späteren Kaisers Friedrich III.) nahm er am Deutsch-Französischen Krieg im Jahre 1870 teil. Später, nach dem Ableben des 99-Tage-Kaisers, veröffentlichte Gustav Freytag viel beachtete „Erinnerungsblätter“ an den Monarchen unter dem Titel „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone“.

Mit seiner Zeitschrift „Im neuen Reich“, die er in den Jahren 1871 bis 1873 herausgab, wurde er zum Inbegriff des liberalen Deutschen. Die Würdigung seines Freundes, des 1868 verstorbenen liberalen bairischen Ministers Karl Mathy, gehört zu den einfühlsamsten Texten, die Gustav Freytag geschrieben hat, und ist ein Meisterstück biographischer Kunst. Von 1872 bis 1880 arbeitete er dann an seinem sechsbändigen Romanwerk „Die Ahnen“, in dem er das Schicksal einer fiktiven Familie von der germanischen Zeit bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in exemplarischen Episoden beschrieb.

Im Jahre 1886 verfasste Gustav Freytag seine „Erinnerungen“, die zum Ausgangspunkt für die bis 1888 herausgegebenen „Gesammelten Werke“ wurden, die 22 Bände umfassen. Dem Autor wurden viele herausragende Ehrungen zuteil: 1886 erhielt er die kaiserliche Nachricht, dass er für die Nationalgalerie gemalt werden sollte; das Bild fertigte dann Karl Stauffer-Bern an. Am 24. Januar 1887 wurde Gustav Freytag als Ritter in den preußischen Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste aufgenommen, und am 23. August 1888 wurde ihm das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens durch seinen Landesherrn und Freund Herzog Ernst II. verliehen; diese Verleihung akzeptierte Freytag erst, nachdem geklärt worden war, dass mit der Verleihung zwar das Recht, nicht aber die Pflicht bestand, in den Adelstand aufgenommen zu werden, denn diese „Standeserhöhung“ hätte sich mit Freytags Auffassungen nicht vereinbaren lassen.

Ein selten gewürdigter Aspekt von Gustav Freytags Wirken, das Geschichtsbilder und historische Romane von bemerkenswerter Detailkenntnis und Authentizität hervorbrachte, ist die Anregung, man möge Rätsel, Kinderreime, Redensarten, Festbräuche, Sprichwörter, Volkslieder, Märchen, Sagen, Zeugnisse des Aberglaubens aufzeichnen, die Namen von Fluren, Quellen, Wäldern, Bergen und berufsspezifische Sprachen erforschen sowie Trachten, Gerätschaften, Wappen und Hausmarken dokumentieren.<sup>10</sup> Freytag begriff den Wandel seiner Zeit, nahm wahr, dass in Schlesien, Sachsen, Thüringen und Hessen das Althergebrachte in den sich angleichenden Lebensverhältnissen verlorenzugehen drohte. Gustav Freytag ist so auch zu den Anregern der Heimatpflege zu zählen.

Das Vorhaben, sein nun 2016 in Köln nochmals herausgegebenes Buch „Soll und Haben“ erneut zu verfilmen, scheiterte 1977 am Vorwurf des Antisemitismus. Es ist keine Frage, dass es negativ gezeichnete jüdische Charaktere im Buch gibt, allen voran Veitel Itzig, aber es gibt auch dessen ehrbare Eltern, die ihn mahnen, in einer argen Welt ehrlich sein Brot zu verdienen. Wer das Gesamtwerk und Leben Gustav Freytags betrachtet, dem muss der Vorwurf des Antisemitismus grotesk vorkommen: Eine enge Freundschaft verband ihn mit dem Schriftsteller Berthold Auerbach (der eigentlich Moses Baruch hieß). Kritisch setzte er sich 1869 mit Richard Wagner auseinander und verfasste die Schrift „Der Streit über das Judentum in der Musik“. Deziert trat er 1893 mit dem Aufsatz „Eine Pfingstbetrachtung“ gegen die Herabsetzung jüdischer Menschen auf; diese Schrift wurde vom Central-Verein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens 1910 erneut herausgegeben. Die Anerkennung Thomas Manns für Gustav Freytag fand darin Ausdruck, dass er dessen Wirkungsstätte in Siebleben 1949 einen Besuch abstattete. Freytags dritte Ehefrau Anna Strakosch geb. Götzel war Jüdin, zu deren Kindern aus früherer Ehe er innige Zuneigung gefasst hatte. Mika-Maria, die Älteste, überlebte das Konzentrationslager Theresienstadt. Die Grabplatte der 1959 Verstorbenen liegt nun auf dem Sielebener Kirchhof neben der Gruft von Gustav Freytag, der am 1. Mai 1895 im 79. Lebensjahr in Wiesbaden starb. Auf der Rückseite der Grabstele befindet sich die Inschrift: „Tüchtiges Leben endet auf Erden nicht mit dem Tode, es dauert in Gemüth und Thun der Freunde, wie in den Gedanken und der Arbeit des Volkes.“ Mit diesem, nun auf ihn angewandten Satz hatte der Autor seine Karl-Mathy-Biographie beendet.

Die Bestände des Gustav-Freytag-Museums in seinem Geburtsort Kreuzburg wurden 1945 vernichtet. Die ehemaligen Betreuer des

Museums bauten, aus der Heimat vertrieben, in Wangen im Allgäu ein neues Museum auf. Das Haus „Zur guten Schmiede“ in Gotha-Siebleben steht noch und wird zurzeit restauriert. Im später erbauten Gartenpavillon, dem „Haus der Heimatgeschichte Gotha-Siebleben“, gibt es seit 2009 eine Gedenkstätte für Gustav Freytag, die mit vielen privaten Gegenständen aus der Klassik-Stiftung-Weimar und aus der „Stiftung Schloss Friedenstein“ (Gotha), in deren Besitz sich ein großer Teil des Nachlasses Gustav Freytags befindet, ausgestattet ist. Pavillon und Gedenkstätte werden vom Verein „Die Freunde der Heimatgeschichte Gotha-Siebleben“ mit ebenso großem Idealismus betreut, wie Besucher und Gäste empfangen werden. Unter dem Motto „Verehrt und vergessen“ initiierte der Verein eine Veranstaltungsreihe vom 30. April 2015 bis zum 16. Juli 2016, die an den 120. Todestag und den 200. Geburtstag Gustav Freytags erinnerte. Unter dem gleichen Titel findet vom 10. Juli bis 25. September eine Ausstellung im Spiegelsaal der Forschungsbibliothek des Schlosses Friedenstein in Gotha statt. Ingo Fiedler

#### Anmerkungen:

- 1) Gustav Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Erster Satz der Einleitung
- 2) Siehe: Iris Kramer: Der Pfaffenkönig. Berlin 2006
- 3) Siehe: Sabine Ebert: 1813 – Kriegsfeuer. München 2013
- 4) Noah Gordon: Der Schamane. München 1992
- 5) Siehe: Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas. In: Ders.: Sämtliche Werke. 3. Bd. Hamburg 1955. Früh suchte man den historischen Kern der Novelle zu erhellen: C. A. H. Burkhardt: Der historische Hans Kohlhaas und Heinrich von Kleist's Michael Kohlhaas. Leipzig 1864. Nun umfassend: Malte Dießelhorst, Arne Dunker: Hans Kohlhaas. Die Geschichte einer Fehde in Sachsen und Brandenburg zur Zeit der Reformation. Frankfurt a. M. 1999
- 6) Siehe: Friedrich von Schiller: Wallenstein. In: Schillers Sämtliche Werke. Bd. 2. Stuttgart 1883
- 7) Siehe: Theodor Mommsen: Römische Geschichte. Bd. 1-8. 4. Aufl. München 1976. (Diese Ausgabe enthält viele hilfreiche Anmerkungen und Kommentare.) Zur Nobelpreiswürdigung siehe besonders: Stefan Rebenich: Theodor Mommsen. Eine Biographie. München 2002
- 8) Siehe: Gustav Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 3 Bde. Gütersloh 1998
- 9) Zu Leben und Werk Gustav Freytags wurden neben seinen Werken herangezogen: Gustav Freytag: Erinnerungen aus meinem Leben. Leipzig 1887 Hans Lindau: Gustav Freytag. Leipzig 1907 Jochen Schröder: Gustav Freytag. Eine kritische Würdigung. Gotha 2006 Günter Bauerfeind, Reinhard Ponick: Wie die Götter, zweigeteilt! Gustav Freytag in Siebleben. Gotha 2015 Gustav-Freytag-Archiv Wangen (Hg.): Gustav Freytag. Leben und Werk 1816-1895. Wangen im Allgäu 1996
- 10) Siehe: Conrad Alberti: Gustav Freytag. Ein Festblatt zur Feier seines siebenzigsten Geburtstages. Leipzig 1886, Seite 457 ff.



Gustav Freytags Grab auf dem Kirchhof in Gotha-Siebleben – das Grab birgt die sterblichen Überreste von Gustav Freytag, seiner ersten Frau Emilie Agnes Scholz geschiedene Gräfin Dyhm und seiner dritten Frau Anna Götzel geschiedene Strakosch. Die Grabstele erinnert nur an Anna und Gustav Freytag. (Foto: Verfasser)

## Alles über Schwerte!

Das Schwerter Stadtportal – ein Service der Stadtwerke Schwerte – ist die regionale Adresse im Internet für Kultur- und Sportinteressierte, für Szenegänger, für Stadtbummler, für Kontaktfreudige und Kaufleute.

Kurz gesagt: für alle, denen die Welt im Internet ohne **schwerte.de** viel zu klein ist.



**SCHWERTE.DE**  
das Stadtportal





## Jetzt für das größte Vorlesefest Deutschlands anmelden!

Über 110.000 Menschen haben im letzten Jahr am Bundesweiten Vorlesetag teilgenommen und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Das größte Vorlesefest Deutschlands, eine Initiative der Wochenzeitung DIE ZEIT, der Stiftung Lesen und der Deutsche Bahn Stiftung, findet in diesem Jahr am **18. November** statt und ist wieder auf Rekordjagd. Vorleserinnen und Vorleser, die

ihre Lesefreude weitergeben möchten, können sich und ihre Vorleseaktion ab sofort unter [www.vorlesetag.de](http://www.vorlesetag.de) anmelden und finden dort Tipps auch zur Organisation einer Vorleseaktion sowie eine Übersicht über bereits angemeldete Lesungen. Außerdem können sich Vorleser, die noch einen Leseort suchen, und Zuhörer, die noch einen Vorleser benötigen, über die Seite vernetzen. Bei der

Wahl des Vorleseortes sind dabei keine Grenzen gesetzt: Kindergärten, Schulen und Bibliotheken sind genauso geeignet wie Museen, Züge oder sogar Karussells.

Der Bundesweite Vorlesetag will ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für das Vorlesen setzen und Freude am Lesen wecken. So sollen langfristig Lesekompetenz gefördert und Bildungschancen eröffnet

werden. Denn Studien zeigen: Kinder und Jugendliche, denen in ihrer frühen Kindheit durch Vorlesen ein Bezug zum Lesen vermittelt wurde, haben später selbst mehr Freude daran. Sie lesen häufiger und intensiver und haben in vielen Fächern im Schnitt bessere Schulnoten. Zudem prägt regelmäßiges Vorlesen das soziale Empfinden und Verhalten von Kindern positiv.



*2015 hat ein Netzwerk, bestehend aus Freiwilligenzentrum Die Börse, Oberschicht der Schwerter Nachbarschaften, der - arbeitskreis - behindert - engagiert - integriert (d.a.b.e.i.), Erfahrungswissen für Initiativen (EFIs), Evangelische Kirche Schwerte, Förderverein Rubrtalmuseum, Kultur- und Weiterbildungsbetrieb (KuWeBe) und Stadt, die Chance ergriffen und sich erfolgreich beim bundesweiten Förderprogramm Engagierte Stadt beworben.*

Das Netzwerk hatte im Juli 2015 eine Bewerbung vorgelegt mit dem Ziel, Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung in Schwerte weiter zu entwickeln und zu fördern.

**Nun können die ersten Erfolge gefeiert werden.**

### Die Homepage SCHWERengagierTE

Die Homepage [www.schwerengagierte.de](http://www.schwerengagierte.de), die gemeinsam mit professioneller Unterstützung entwickelt wurde, geht an den Start und enthält viele Informationen rund um das Thema Bürgerengagement. Die Homepage soll virtuelle Plattform der Schwerter En-

## Presseinformation zur Pressekonferenz am 31.08.2016 SCHWERengagierTE

gagierten und Interessierten werden. Hier werden Projekte und Veranstaltungen von Schwertern für Schwerterinnen und Schwerter eingestellt, Mitmachende gesucht, eine Initiativenübersicht vorgestellt und unter dem Punkt „Service“ werden Fördermöglichkeiten, Ideengeber, Qualifizierungen, Versicherungsschutz im Ehrenamt, Räume und Treffpunkte und viele weitere nützliche Informationen geboten.

Neben aktuellen Projekten, Veranstaltungen und Informationen werden regelmäßig engagierte Personen in einem Interview vorgestellt, um dem bürgerschaftlichen Engagement in Schwerte ein Gesicht zu geben und diejenigen vorzustellen, die für die gute Sache stehen.

### Das Forum SCHWERengagierTE

Am Samstag, 3. September wurde das Forum SCHWERengagierTE im Museum am Markt eröffnet. Jeden Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr wird in der Museumshalle - oder bei gutem Wetter davor - unterstützt, beraten und vorgestellt. Neben der Ho-



me page bietet das Forum den persönlichen Kontakt, soll zum Knotenpunkt für Bürgerengagement werden, Interessierten nützliche Informationen bieten und Engagierte stärker miteinander vernetzen.

„Wir informieren über Projekte und Veranstaltungen, wir helfen mitzumachen, wir bringen Interessierte und Aktive zusammen und wir wollen mit ihnen gemeinsam neue Ideen entwickeln“, so das Team des Forums.

Ziel ist auch, dass sich jeden Samstag eine Initiative vor Ort präsentiert. Den Anfang machte am Eröffnungstag der Hanseverein Schwerte: Am darauffolgenden Wochenende (10./11. September) wurde nunmehr zum 20. Male das "Pannekauenfest" in Schwerte gefeiert. Wie in zwei Dekaden aus einem Pannekauenstand in der Fußgän-

gerzone das größte ehrenamtlich organisierte Stadtfest werden konnte, darüber berichteten die Mitglieder des Hansevereins.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Samstag vorbei zuschauen, auf das neue Forum anzustoßen, sich zu informieren und/oder gemütlich von Zuhause aus die neue Homepage zu besuchen.

Möglich gemacht hat all dies ein Konsortium aus Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bertelsmann Stiftung, BMW Stiftung, Körper-Stiftung, Herbert Quandt-Stiftung und dem Generali Zukunftsfonds mit 50.000 € bis Ende 2017.

Aber auch vor Ort unterstützen die Sparkasse, die Stadtwerke und der KuWeBe mit Know-how und Räumlichkeiten die Umsetzung der Ideen.



## 30 Jahre Sauerländischer Gebirgsverein

Abteilung Dortmund-Holzen e.V., 1986 – 2016

### Aus der Geschichte des SGV

In der Versammlung am 27. Juni 1986 gründete der Wanderfreund Gerhard Plitt im Haus Ledendecker die SGV Abteilung Dortmund-Holzen.

Der Vorstand der ersten Stunde:

1. Vorsitzender: Gerhard Plitt, Sonnenscheineck 14, 4600 Dortmund 41, 2. Vorsitzender: Heinz Bingel, Knappstr. 17b, 4600 Dortmund 30, Schriftwartin: Gisela Bingel, Knappstr. 17b, 4600 Dortmund 30 Kassenwartin: Annemarie Oltmanns, Im Horst 9, 4600 Dortmund 30

Nach 25 Jahren stellte Wanderfreund Heinz Bingel sein Amt aus Altersgründen zur Verfügung. Es wurde ein neuer Gesamtvorstand gewählt. Wanderfreund Heinz Bingel wurde am 16. Juni 2016 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Da die Abteilung alle fünf Jahre Jubiläum feierte, wollten wir auch dieses Datum nicht übersehen. Eine Busfahrt wurde nach Bad Rothenfelde geplant und am Endziel Bad Laer wollte man im Hotel Haus „Große Kettler“ einkehren. Eifrigere Wanderer erreichten ihr Ziel durch eine ca. 7,5 km lange Wanderung, die zweite Gruppe erforschte Bad Rothenfelde oder hielt sich an der Saline auf, um dann mit dem Bus nach Bad Laer weiter zu fahren.

Im Hotel „Große Kettler“ gab es der Jahreszeit entsprechend ein reichhaltiges Bio-Spargel-Mittagsmenü mit verschiedenen Beilagen (Westfälischer Knochenschinken, Kochschinken, Rührei, einem kleinen Schnitzelchen und jungen Kartoffeln). Zur Kaffeetafel gab es Apfelkuchen oder auf Wunsch belegte Schnitzchen und Kaffee satt.

Einige Ehrungen standen noch auf dem Programm. Der Vorsitzende Karl-Heinz Wesler verlieh im Auftrag des SGV Gesamtvereins Arnsberg den Wanderfreunden Heribert Markmann und Ferdinand Ziese für ihre Verdienste in der SGV Abteilung Do-Holzen das „Silberne Ehrenzeichen“. Wanderfreund Reiner Schmidt war familiär verhindert an der Fahrt

teilzunehmen. Die Ehrung wird zum späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Heribert Markmann ist seit der Gründung im Jahr 1986 Mitglied in unserer SGV Abt. Dortmund-Holzen. In 22-jähriger Wanderwartetätigkeit, setzte er sich auch als Wanderführer ein und in 20 Jahren Naturschutzwart, war er u.a. für die Betreuung des Patenschaftsgebiets am Krinkelweg zuständig.

Ferdinand Ziese blickt auf 26-jährige Zugehörigkeit in unserer SGV Abt. Dortmund-Holzen zurück. In dieser Zeit war er 6 Jahre als Kulturwart tätig, 4 Jahre als Jugendwart und 10 Jahre als Medienwart. Diese beiden letzteren Ämter führt er heute noch durch. Er hält regelmäßigen Kontakt zur örtlichen Presse und auch an den Redakteur der Zeitschrift „Kreuz & Quer“ des SGV Gesamtvereins schickt er regelmäßig Berichte über die Aktivitäten unserer Abteilung. Seine Schulwanderungen mit der Eintracht-Grundschule Dortmund-Holzen erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Mit der Verleihung der „Silbernen Ehrenzeichen“ überbrachte der Vorsitzende Karl-Heinz Wesler zugleich die Glückwünsche des SGV Gesamtvereins Arnsberg.  
„Frisch auf“  
Der Vorstand



**Am Ende der Reise gut ankommen**  
Vertrauen Sie dem Zeichen Ihres qualifizierten Bestatters

**BESTATTER**  
VOM HANDBERK GEPRÜFT

Vorsorge  
Individuelle Beratung  
Treuhandkonto:  
Sicher gegen Dritte

Bestattungshaus

**Märtinger**

Tel. 0 23 04 / 6 70 84



## Dolf Mohr und der Sack Kartoffeln

Der einst gesetzestreue Fuhrmann aus der westfälischen Region Dortmund galt als uneigennütziger Helfer in der Not.

Der Schuss eines Gendarmen in den Rücken des Räubers brachte die arme Bevölkerung für immer um ihren „Helden“.

Er war ein braver Fuhrmann, zunächst gesetzestreu und zufrieden mit der Kärrnerei von Waren quer durch die westfälische Region zwischen Schwerte,

Herdecke, Witten, dem Ardeygebirge und seinem Heimatort Höchsten, dem heutigen Stadtteil von Dortmund. Das änderte sich allmählich in der von Missernten und Hungersnöten schwer gezeichneten ersten Hälfte der 1840er-Jahre. Die Kartoffelpreise verdoppelten sich wegen des Krautfäulebefalls. Der Monatslohn eines Arbeitenden an der Eisenbahn zum Kauf der überlebenswichtigen Knollen reichte bestenfalls für eine Woche. In dieser Zeit war der um 1815 geborene Dolf, Adolf Mohr, wegen des vermeintlichen Diebstahls von einem Sack Kartoffeln vor Gericht gestellt worden. Die Anhörung endete mit einem Freispruch: ein Bekannter hatte ihn entlasten können. Ob dieser ihm das Alibi nur verschaffte, um Dolf zu schützen, oder ob die Anklage nicht den Tatsachen entsprach, blieb unerheblich.

Der als grundehrlich Geltende war hinter vorgehaltener Hand als uneigennütziger Helfer in der Not geschildert worden, vor allem von seiner bettelarmen Nachbarschaft.

Nach einer Reihe von Einbrüchen und Überfällen, auch auf Steuereintreiber, wurde der Mohr, längst benannt als „äußerst gefährliches Subjekt“, steckbrieflich gesucht. Stattlich war auch die Summe zur Ergreifung. In der Chronik des „Schützenvereins Benninghofen-Brücherhof-Loh von 1658“ ist manche Tat aus der Überlieferung des Volksmunds der Nachwelt erhalten geblieben. So habe er scheinbar

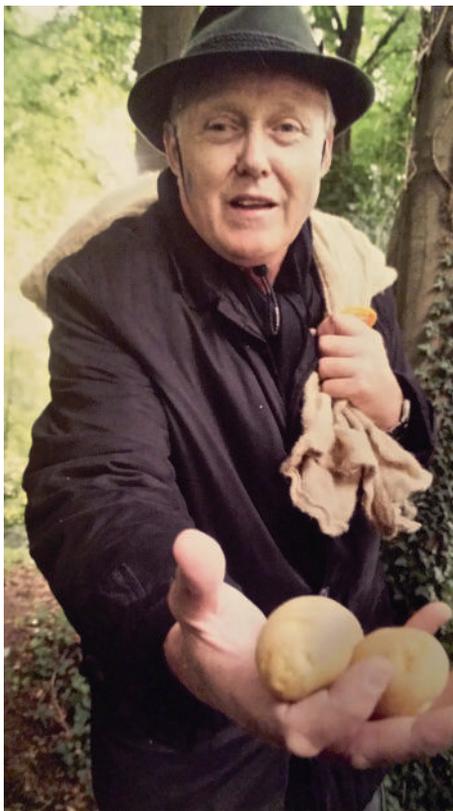
Unmögliches möglich werden lassen. Als beispielsweise eine arme Witwe die Restsumme für eine bereits angezahlte Kuh noch nicht begleichen konnte, erwies sich der Viehhändler als unnachgiebig und gab die Kuh nicht frei. Das führte die Verzweifelte zum Mohr, der ihr die fehlenden Taler spontan „auslieh“. Selbst kam er bald darauf wieder zu seinem Geld: er hatte es dem Händler kurzerhand wieder abgenommen. In einem anderen Fall nutzte er die kleinen Bedürfnisse großer Herrschaften auf deren Reisen. Als sie sich in die Büsche begaben, so erzählt die Chronik, sprang er auf den Kutschbock und jagte mit der Beute davon.

Inzwischen hatte sich um ihn eine Bande gebildet, die mit Raubzügen größeren Stils auffällig wurde, so dass sich die Dortmunder Behörden gezwungen sahen, preußisches Militär anzufordern, dem allerdings nicht entsprochen wurde. Das führte zur deutlichen Verstärkung der Stadtgendarmen, was nach mehreren Scharmützeln mit Verletzten auf beiden Seiten zur Verhaftung der auf frischer Tat ertappten führte. Die Genugtuung der Obrigkeit währte nicht lange, Dolf und seinen Spießgesellen glückte der Ausbruch aus den Verliesen. Das war im Juli 1850. Nach weiteren (Un)Taten war bei Mohr die Erkenntnis gereift, sich des gefährlicher gewordenen Daseins wegen in die neue die gerühmte Freiheit Nordamerikas abzusetzen. Doch es kam anders.

Am 4. März 1851 erschoss ihn hinterrücks ein Gendarm Namens Mönkebüscher, um ein neuerliches Entkommen in die Wälder um den Sommerberg zu verhindern. Verzeihen konnte es ihm die Bevölkerung in Höchsten damals nicht, hatte er sie doch um ihren „Helden“ gebracht. Sie mieden ihn fortan, so dass er ob der für ihn unerträglich gewordenen Situation die Versetzung erbat, um die Region um Dortmund verlassen zu können. Ein Denkmal setzten 1984 Helmut Lierhaus und Kaja Müller dem Fuhrmann und späteren Gesetzlosen in „Räuberhauptmann Dolf Mohr vom Höchsten-Sommerberg. Ein Räuberleben in der 48er Revolution“.

Wie der Legende einst lehre, das verkörpert seit Jahr und Tag der Dortmunder Ferdinand Ziese als der „Robin Hood von Westfalen“ im Rahmen von Führungen durch den Holzen-Höchstener Wald. Damit nicht genug. Mit Hellebarde, Horn und Laterne zieht er als Nachwächter durch die mittelalterliche Innenstadt von Schwerte oder verzaubert als Merlin aus der König-Artus-Sage. Dass er, der passionierte Hobby-Historiker als „Kräuter-Ferdi“ mit schwarzem Spitzhut durch den Wald und die Wiesen an der Ruhr pilgert, das hat seinen Bekanntheitsgrad noch zusätzlich erhöht.

H. Metzner



Wegen eines Sackes Kartoffeln vor Gericht. Ferdinand Ziese als Dolf Mohr



## Norbert und Gesina

Die Bandsäge kreischte. Norbert Lehmann schnitt die Bretter für den Sarg von Oma Baumann zu. Beim Weglegen jedes fertigen Brettes presste er die Lippen zusammen und auf seiner Stirn vertiefte sich die senkrechte Falte. Mechanisch arbeitete er, während seine Gedanken immer wieder zu Gesina wanderten.

*Auf dem Schützenfest sah ich dich zum ersten Mal. In dem eng anliegenden grünen Kleid mit dem großzügigen Ausschnitt, den deine langen kastanienbraunen Haare oft diskret verdeckten, fielst du auf, warst eine beehrte Tänzerin. Sogar ältere Schützenkameraden führten dich zur Tanzfläche. Einige stritten danach mit ihren Angetrauten. Auch ich hatte dich zum Tanzen aufgefordert, fühlte mich beschwingt und glücklich durch dich.*

*Ein paar Tage später trafen wir uns zufällig im Wald. Gemeinsam spazierten wir zurück zum Ort. Unterwegs erzählte ich dir von unseren Vereinen und wir verabredeten uns für abends in der Marktschänke. Frühzeitig saß ich dort. Du verspätetest dich ziemlich. Mit jedem Klick des vorrückenden Uhrzeigers wurde ich nervöser. Ich glaubte schon, du würdest nicht kommen und starrte enttäuscht in meinen Bierkrug. Doch dann schobst du die Pendeltür auf. Erleichtert und glücklich ging ich dir entgegen, führte dich zum Ecktisch am Fenster, holte meinen Krug von der Theke und bestellte für dich einen Rotwein.*

*Du sabst gut aus. Der Ausschnitt deines Kleides war nicht groß, doch sobald du dich vorbeugtest ...*

Norbert Lehmann atmete tief.

*Morgens hatte ich dir von unserem Ort erzählt und abends erzähltest du mir von Hamburg. Im Wald und in der Werkstatt fühlte ich mich sicher, doch in diesem Lokal kam ich mir linksisch vor, zumal uns die anderen Gäste, wenn auch heimlich, beobachteten. Nach dem zweiten Glas Wein kichertest du. Auch ich war nach einigen Bieren lockerer. Wir blieben lange. Draußen legte ich die Hand unter deinen Ellbogen und führte dich durch den Hohlweg zur Aussichtskanzel und zu meiner Lieblingsbank. Die Sicht auf den Fluss verwehrt uns der Nebel im Tal, doch am nachtblauen Himmel leuchtete die Mondsichel und glitzerten die Sterne im samtenen Blau. Für mich war es diesmal anders. - Ich wollte dich heiraten.*

"Au! Verdammt!" Norbert besah seinen verletzten Daumen, nahm ein Pflaster aus dem Verbandskasten und überklebte den Schnitt.

*Bald lud ich dich zu mir nach Hause ein und zeigte dir auch in der Werkstatt die Maschinen. Das Kreischen der großen Bandsäge beim Zerschneiden des Holzes erschreckte dich. Ich stellte sie sofort ab und erklärte dir, dass die kleinen Maschinen leiser sind, aber die große besser geeignet ist für das Zersägen von Balken und das Zuschneiden von Sargbrettern. Du rissst die Augen auf und flüsterst: "Särge!?"*

*Ich legte dir den Arm um die Schultern und sagte: "So oft stirbt ja keiner."*

*Kurz vor Weihnachten heirateten wir, feierten in der Marktschänke und nach dem Hochzeitswalzer wollte jeder Herr mit der strahlenden Braut tanzen.*

Norbert griff zum Zollstock und markierte die nächsten Schnittstellen an den Brettern.

*Und wie anders, als ich es mir vorgestellt hatte, ist alles gekommen.*

*Wir stritten immer öfter und eines Tages fauchtest du: "Ich bin nicht hier her gekommen um eine Familie zu gründen. - Du bast mir den Himmel auf Erden versprochen; deshalb habe ich dich geheiratet. Und jetzt soll ich arbeiten, Kinder gebären, deine Launen ertragen!"*

Danach verbrachte ich noch mehr Zeit in der Werkstatt, streifte nachts durch den Wald, saß manches Mal allein auf "unserer" Bank und wartete auf den neuen Tag. Du hingegen fuhrst oft in die Stadt.

Norbert schnaufte und schob wieder ein Brett vor das Sägeblatt.

*Einige Wochen warst du jetzt zur Kur und schwer zu erreichen. Einmal habe ich es vor Sehnsucht nicht mehr ausgehalten und bin zu dir gefahren. Ich traf dich auch, jedoch Zeit hattest du keine für mich, obwohl ich den weiten Weg gefahren war. Anwendungen waren dir wichtiger.*

*Schweren Herzens fuhr ich bald ab, kehrte aber zurück und beobachtete dich im Kurpark in den Armen eines anderen. Trotzdem ich es vermutete, war ich traurig und verletzt. Jeden Wunsch hatte ich dir erfüllt, verzichtete sogar auf die Grün-*

### Betreuung und Pflege in hellem und freundlichem Wohnambiente

#### Klara-Roehrscheidt-Haus

Ostberger Str. 20 · 58259 Schwerte  
Tel. 02304 910340  
Fax 02304 91034499  
krlh@dmr-altenbetreuung.de

#### Johannes-Mergenthaler-Haus Tagespflege

Liebststraße 4 · 58259 Schwerte  
Tel. 02304 594330  
Fax 02304 5943489  
jmh@dmr-altenbetreuung.de

Tagespflege | Langzeitpflege | Kurzzeitpflege  
Mittagstisch | betreutes Wohnen | ambulanter Hausnotruf

Altenbetreuung  
Diakonie Mark-Ruhr  
www.dmr-altenbetreuung.de

Diakonie  
Mark-Ruhr  
in Partnerschaft mit dem DRK  
www.diakonie-mark-ruhr.de

*dung einer eigenen Familie, aber dies konnte ich nicht verzeihen.*

*Als ich dich heute Nachmittag am Bahnhof abholte, tatest du, als wäre nichts gewesen.*

“Au! Verdammt!” Norbert Lehmann zog den Holzsplitter aus seinem Finger und hievte den nächsten Balken auf die Arbeitsplatte. Kreischend zerlegte das Sägeblatt ihn. Nachdem das letzte Brett auf Maß geschnitten war, schaltete er die Maschine ab und stapfte ins Haus.

*Im Schlafzimmer hattest du, wie eh und je mit Obrstöpseln, die Bettdecke bis ans Kinn gezogen und eine Hand unters Kissen geschoben, geschlafen. Deine kastanienbraunen Locken ringelten sich auf dem Kopfkissen.*

*Lange stand ich vor deinem Bett und betrachtete dich. Als du dich auf den Rücken drehst, verrutschte die Decke. Der Duft deines Lieblingsparfüms schmeichelte mir.*

*“Du bist untreu”, flüsterte ich, “aber schön”, und streckte die Hände aus. Meine Finger streichelten deinen schlanken sonnengebräunten Hals. Du schmiegest dein Kinn in meine Hand. Ich glaubte dich schnurren zu hören und hielt inne. – Doch dann drückte ich zu. – Sanft schloss ich deine weit aufgerissenen Augen und zog dir die Decke wieder bis ans Kinn.*

Norbert fügte die gestern für den Sarg zugeschnittenen Bretter zusammen, als er seinen Freund in Polizeiuniform die Einfahrt heraufkommen sah.

“Ralf wird wohl, wie sonst auf seiner Morgenrunde, einen kleinen Schwatz mit mir halten wollen.” Doch Norberts Hände begannen zu zittern.

Ralfs energisches: “Guten Morgen!” vibrierte noch in Norberts Ohren, während Ralf die Mütze abnahm, die Schweißperlen mit einem Taschentuch von der Stirn putzte und sich neben ihn stellte.

“Zimmerst du Oma Baumanns Sarg?”

“Mhm, fast fertig.”

Ralf sah sich in der Werkstatt um.

“Ist dein Azubi heute in der Schule?”

“Neeh, hat diese Woche Urlaub.”

“Dann helfe ich dir nachher Oma Baumann abzuholen.” Er setzte seine Mütze wieder auf und ging, drehte sich aber an der Tür um und fragte: “Wie geht es Gesina?”

Norbert stellte den Leimtopf auf die Werkbank, vergrub die Hände in den Hosentaschen und zog die Stirn kraus.

“Sie hat einen kennen gelernt.”

“Oh!? - Einen Stadtfrack?”

“Weiß ich nicht. Will ich auch nicht wissen.” Norbert schnaufte. “Will mit ihm auswandern.”

“Was? Auswandern? - Hoffentlich weiß der, was er tut.”

“Will sie sich scheiden lassen?”

Norbert stieg die Röte über Hals und Wangen in die Haare.

“Gesagt hat sie nichts davon.”

Ralf zerrte an seinem Kragen und klopfte dem Freund auf die Schulter.

Norbert knirschte mit den Zähnen. Ralf hörte es, sagte aber nichts, sondern ließ ihn allein.

Mit weichen Knien stakste Norbert zum Hocker und setzte sich. Doch bald stand er wieder auf, denn er hatte noch viel zu erledigen bis Ralf zurückkommen würde.

In dem kleinen Aufbahrungsraum neben der Werkstatt hüllte Norbert den Rollwagen in ein schwarzes Tuch, stellte den fertigen Sarg darauf und bedeckte dessen Boden mit einem Leinentuch. In dem alten Deckelkorb aus Weidengeflecht holte er Gesina aus dem Schlafzimmer, legte sie in den nach Harz duftenden Totenschrein und streichelte noch einmal ihre Wange. Danach füllte er alle Zwischenräume mit Hobelspänen aus, breitete darüber das seidene Unterbett, auf dem Oma Baumann gerade und weich liegen sollte und heftete sicherheitshalber die Spitzen mit goldenen Nägeln an.

Zur verabredeten Zeit erschien Ralf. Zusammen fuhren sie zum Hause Baumann, holten die Tote und brachten sie in den Aufbahrungsraum.

Verwundert blieb Ralf vor dem großen Sarg stehen. “Warum so ein Riesenteil?”

“Vor einigen Jahren, du weißt ja, Oma Baumann war vor ihrer Krankheit gut verpackt, bestellte und bezahlte sie so einen. Also habe ich gemäß ihren Wünschen gearbeitet.”

“Na dann! - Soll ich dir noch betten helfen?”

Norbert kämmte mit den Fingern seine Haare.

“Wenn du willst.” Ralf zuckte die Schultern.

“Ach ich glaube, das schaffst du auch ohne mich.” Norbert nickte und rief ihm ein: “Dank‘ dir!” nach.

Wieder allein legte Norbert die alte Dame in den Fichtensarg und deckte sie mit einem Rüschensteppbett zu.

Behutsam hob er noch mal ihren Kopf an, schob ein kleines Seidenkissen unter den weißen Haar-knoten und setzte den Deckel auf.

Zwei Tage später erschienen



**Seker**

**Fußpflege-Praxis**

**Yildiz Seker**

Poststraße 6  
58239 Schwerte

Telefon: 02304/238793

die Träger. Wie damals mit Oma Baumann abgesprochen, schüttete Norbert ihnen einen Slibowitz ein. Die Männer sprachen einen Toast aus auf die liebe Verblichene, tranken, husteten und krächzten, nahmen aber noch einen zweiten und auch einen dritten Schnaps. Danach schritten sie, den Rollwagen zwischen sich, über die Einfahrt. Am Hoftor schlossen sich die ersten Nachbarn an und von jedem Hauseingang begleiteten mehr Trauergäste den Leichenzug.

Norbert ging wie bei jeder Beerdigung vor dem Sarg her, doch diesmal mit weichen Knien und selbst blass wie seine Leichen.

Der Pfarrer hielt in der Andachtshalle auf dem Friedhof für die allseits beliebte Helene Baumann eine ergreifende Trauerrede und führte die Gemeinde zum Grab.

Nachmittags besuchte Norbert Lehmann noch mal die Baumannsche Gruft. Er richtete auf dem Grabhügel die vom Wind verdrehten Kranzschleifen und stellte eine Vase mit gelb blühenden Arnika dazwischen.

Zur gleichen Zeit sah Ralf auf dem Friedhof nach dem Rechten. Norbert zuckte zusammen, als er sich

aufrichtete und Ralf hinter ihm fragte: "Warum bringst du ihr Blumen?"

Norbert betrachtete den Grabhügel, wischte eine unsichtbare Fliege von seiner Wange und blickte Ralf an.

"Weißt du denn nicht mehr, dass sie die gelben Sonnen liebte?"

"Doch, ich weiß!", antwortete der, atmete tief, legte seinem Freund die Hand auf die Schulter und sagte: "Komm!"

© Wilma Frohne



© Monika Kranefeld

Bestattungshaus  
**HK**  
WICHTIGE INFO!

Familienbetrieb  
seit 1892

## Haus der Sinne und würdigen Abschiednahme

Eines der würdigsten Trauerhäuser unserer Zeit!

Pietät  
*Kritzler*  
Heinrich Kritzler



Besinnlichkeit im Sonnengarten



Hauseigene Trauerhalle



Heinrich Kritzler im Gespräch



Mitarbeiterinnen  
Sigrun Faßmann (li.) und  
Andrea Evering (re.)



Blick auf den Raum zur Sonnenseite

Haupthaus Schwerte  
Sonnenstraße 65  
58239 Schwerte  
02304 - 80 350

Sie erreichen uns Tag und Nacht  
0 23 04 / 80 350

## Die CDU-Senioren-Union - Schwerte-Senioren-Amter sind überfällig!

**Senioren-Amter sind überfällig !  
Die CDU-Senioren-Union -Schwerte spricht sich für die Einrichtung eines Senioren-Amtes auch in Schwerte aus.**

CDU-Senioren-Union -Schwerte spricht sich für die Einführung von Senioren - Ämtern in den Kommunen von NRW und die dafür erforderliche Änderung der Gemeindeordnung aus. Süddeutsche Städte haben Seniorenämter bereits eingerichtet, damit Ältere nicht von einer Behörde zur nächsten laufen müssen. „Der Wert des Menschen darf nicht vom Nutzwert abhängen“, sagt auch der Vorsitzende der Senioren-Union NRW Leonard Kuckart mit Blick auf die bundesweit vier Millionen über 80-jährigen.

Auch Barbara Steffens (Grüne) „NRW- Ministerin für Pflege und Alter, kann das Ansinnen der Senioren-Union nachvollziehen, Begründung: Eine alternde Gesellschaft zu gestalten . . . ist nichts Abstraktes, die Auswirkungen betreffen alle: Jede und jeder möchte selbstbestimmt möglichst lange und gesund in vertrauter Umgebung leben, die eigenen Potenziale und Ressourcen nutzen, aber sich im Bedarfsfall auf ein ausreichendes und qualitativ gutes Netz von Beratung, Unterstützung und Pflege verlassen können. Mögliche soziale Teilhabe sollten für jede Lebensphase geschaffen und gesichert wer-

den. Städtische Dienst bzw. Serviceleistungen für ältere sind oft nicht zentral gebündelt. Ältere und insbesondere Kranke bzw. pflegebedürftige Menschen brauchen aber eine zentrale Hilfestellung. Vor allem jene, um die sich niemand kümmert und sich für ihre Rechte einsetzt.

Seit vielen Jahren gibt es Jugendämter in den Kommunen und das aus gutem Grund. Sie dienen dazu, jungen Menschen und Familien zu helfen, wenn sie Rat und Hilfe brauchen.

**Aber:** Der Anteil älterer Menschen ist immer größer geworden und wird auch künftig weiterwachsen, die Lebenserwartung steigt von Jahr zu Jahr. Deshalb liegt es auf der Hand, dass ältere Menschen in hohem Alter, auch wenn die meisten von ihnen gesünder älter werden als noch vor 25 Jahren, nicht mehr alles können und Hilfe benötigen, Hilfe aus einer Hand an einer zentralen Stelle in den Rathäusern der Kommunen. Sie können sich um die Fürsorge und Autonomie älterer Menschen kümmern.

Deshalb so findet die Senioren - Union - Schwerte sollen Kommunen bei Älteren verstärkt ähnliche Wege gehen wie in der Jugend- und Familienarbeit.

Jürgen Paul Vorsitzender

## Ein Wochenende in Düsseldorf

Im Sommer haben wir - die Walking-Gruppe der Schwerter Turnerschaft – unseren alljährlichen Ausflug gemacht. Diesmal ging von Freitag bis Sonntag nach Düsseldorf. Die große Wanderung durchs nahegelegene Neandertal war für Samstag geplant. Leider regnete es in Strömen, sodass Wandern nicht möglich war. Wir sind wirklich nicht aus Zucker und gehen bei fast jedem Wetter, aber dies war zu arg.

So blieb uns nur das - allerdings sehr interessante - Neandertal-Museum. Das ist übrigens empfehlenswert, weil anschaulich und mit leichten Erläuterungen auch gut für Kinder geeignet. Als Sonderausstellung - bis zum 30.10.2016 - ist die „Duckomenta“ - die Weltgeschichte mit Entenschnabel -- für Duck-Fans oder auch für Kinder ansprechend und lustig gemacht.

Nach dem Museumsbesuch haben wir den Regentag mit einem Stadtbummel über die Kö und durch die Einkaufspassagen weiter gut verbracht. Die ausgefallene französische Mode hat uns teilweise sehr erstaunt. Am Abend schien wieder die Sonne, und wir konnten an der Rheinpromenade sitzen.

Am Sonntag hat uns unsere Übungsleiterin, Doris Barthelmey, mit einer Stadtführung erst durch die

Altstadt, dann weiter am Rhein entlang bis auf die andere Seite des Flusses zum neuen Medienhafen geführt. Dort fand ein großes Ereignis statt. Ein City-Triathlon mit ca. 2.000 Teilnehmern. Wir konnten gut den Start der Frauen mit Schwimmen im Rhein, Radfahren und am Ende den Lauf bis ins Ziel verfolgen. Sehr spannend! Das war schon ein besonderes Erlebnis, so ein sportliches Ereignis live zu sehen.

Unsere Gruppe besteht aus zehn Frauen, wir walken zusammen bereits seit 16 Jahren einmal in der Woche und sind zwischen 54 und 72 Jahre alt, also die meisten schon im Seniorenalter, aber alle sehr fit. Da kam es unter anderem zu dem Erlebnis, über das ich gerne berichten möchte, und bei dem wir viel Spaß mit jungen Leuten hatten.

Beim Fotografieren auf der „Living Bridge“ im Medienhafen stellte sich ein junger Mann hinter uns. Als wir uns fragend umsahen, sagte er: „Ja, kann ich nicht mit aufs Foto? Wir sind doch alle in einer (Schul)-Klasse.“

Es war ein sehr schönes und erlebnisreiches Wochenende. Wenn Jüngere und Ältere so kommunizieren können, ist das wunderbar und sicher immer wünschenswert. Christel Ibert



*- man nehme -*  
**Beliebte AS-Back-Rezepte**

**Dänische Brötchen**

Eine Backware aus den 50er Jahren bestehend aus Blätterteig

**Man nehme:**

Eine Rolle Blätterteig aus dem Kühlregal

**So wird's gemacht:**

Den gerollten Blätterteig ausrollen und in vier gleiche Längsstreifen schneiden. Jeden Streifen je zweimal in Längsrichtung ausrollen und wieder zweimal übereinander legen. Dann in die Breite ausrollen, zweimal übereinanderlegen und zu einem Brötchen formen. Wenn alle Brötchen geformt sind



werden sie im vorgeheizten Backofen bei 200 °C in 18 bis 22 Min. je nach Bräunung abgebacken.

Nach der Auskühlung können sie mit Wurst, Käse oder Marmelade verzehrt werden.

Guten Appetit g.k.

**Leserbrief**

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 6.7.16 wurde ich mit einem wunderschönen Präsent als Gewinn des „AS“-Preisrätsel überrascht und möchte mich bei allen (Glücksfee, Besorger bzw. Überbringer) bedanken, die mit dieser Überraschung zu tun hatten.

Mit freundlichen Grüßen  
Ina Buchholz

**Noch ein Gedicht**

Icke

Ich sitze da un esse Klops.  
Uff eenmal klopp's.  
Ick kieke, staune, wundre mir,  
Uff eenmal jeht se uff de Tür.  
Nanu, denk' ick, ick denk' nanu,  
Jetzt is se uff, erscht war se zu?  
Un ick jeh raus und blicke –  
Un wer steht draußen? – Icke!

Unbekannter Berliner Dichter

**Rätselanleitung:**

Füllen Sie die leeren Kästchen so aus, dass in jeder waagerechten und senkrechten Zeile sowie in jedem umrandeten Quadrat die Ziffern 1-9 je einmal vorkommen.

Lösungen in der nächsten Ausgabe

		3			1	5	9	
1		8	3			6		7
					5			
2				9	7	8		
7				8				4
						9		
8	1	6	9				3	
	9				8		1	6
4				5		7		

1	2	3	9	7	6	5	8	4
9	5	6	2	4	8	1	3	7
7	8	4	3	1	5	6	9	2
4	9	2	8	3	1	7	6	5
3	7	5	6	9	2	4	1	8
6	1	8	7	5	4	3	2	9
2	3	7	4	6	9	8	5	1
8	6	1	5	2	7	9	4	3
5	4	9	1	8	3	2	7	6

Die Lösung aus dem II Quartal-Heft

**Bekanntmachung**

*Die Stadt Schwerte lädt alle Bürgerinnen und Bürger zu einem*

## Benefizkonzert

*zu Gunsten der Schwerter Seniorenzeitung AS Aktive-Senioren am Samstag, 29. Oktober 2016 in den Bürgersaal, Rathaus 1, ein.*

*Ihre Acapella-Plus-Formation „Emscherklang“ aus Dortmund wird Sie durch den Nachmittag führen.*

*Die Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr und endet gegen 17.30 Uhr.*

*Der Eintritt ist frei.*

*Das Redaktionsteam der AS „Aktive Senioren“ bittet statt dessen um eine Spende zur Erhaltung der beliebten Schwerter Zeitung.*

**Stadt Schwerte · Der Bürgermeister**

**EisCafe**  
**MATTIUZZI**

Beckestraße 1 · 58239 SCHWERTE  
Tel. 02304 18112 · Fax 12760

**ERGSTE**

**Altenbegegnungsstätte,**  
Kirchstraße 43  
donnerstags, 14.30 Uhr, Seniorentreff,  
Gymnastik, Skatspielen

**Offene Begegnung St. Monika**  
jeden 3. Mittwoch, 15.30 Uhr,  
offene Begegnung  
(Beginn der Hl. Messe: 15.00 Uhr)

**Altengemeinschaft,**  
Auf dem Hilf 6  
jeden 3. Mittwoch, 15.00 Uhr,  
Seniorentreff

**GEISECKE**

**Altenbegegnungsstätte,**  
Buschkampweg 93  
mittwochs, 15.00 - 17.00 Uhr  
Kaffeestübchen im Gemeindehaus  
jeden 2. Montag im Monat 15.00 Uhr  
Frauenhilfe Geisecke-Lichtendorf  
Auskunft: Frau Wuttke, Tel.: 40192 und  
Frau Feldmann, Tel.: 942244

**Fraugemeinschaft St. Antonius,**  
Am Brauck 7  
Kontakt: Christa Schmitt  
Tel.: 02304/44595  
06.10. 15.00 Uhr Hl. Messe, Kaffee und  
Kuchen, Dr. Kneer: Thema „Islam“  
14.10. 09.00 Uhr Hl. Messe in St. Marien  
mit anschl. Frühstück  
03.11. 15.00 Uhr Andacht mit Evang.  
Pfarrer Held, Kaffee und Kuchen, Pfr. Held  
zum Thema: „Wie böse ist das Böse“  
01.12. 15.00 Uhr Hl. Messe,  
anschl. Adventsfeier

**HOLZEN**

V q u ~ w u j u y ~ s x q v c > S x y x <  
Rosenweg 75  
12.10. Rosenkranzandacht mit Ingrid  
Berti, dann Herbstlicher Nachmittag mit  
Buffet und Gedächtnistraining  
16.11. Vortrag über Dienste der  
Palliativstationen in der Umgebung  
14.12. Andacht zum Jahresabschluss und  
adventliches Beisammensein mit  
Weihnachtsliedern, Geschichten und  
Gedichten

Beginn jeweils um 15.00 Uhr  
**Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum,**  
Westhellweg 220  
montags 15.30 Uhr Spielenachmittag  
dienstags 10.00 Uhr Kreativwerkstatt  
freitags 10.30 Uhr Gedächtnistraining  
04.10. 14.30 Uhr AWO-Kaffeeklatsch  
07.10. 15.30 Uhr Kath. Gottesdienst  
21.10. 15.45 Uhr Ev. Gottesdienst  
04.11. 15.30 Uhr Kath. Gottesdienst  
08.11. 14.30 Uhr AWO-Kaffeeklatsch  
19.11. 14.00 – 17.00 Uhr Adventbasar  
im Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum  
25.11. 15.45 Uhr Ev. Gottesdienst  
27.11. 15.00 Uhr 1. Advent: Waffeln  
backen mit der SPD  
02.12. 15.30 Uhr Kath. Gottesdienst  
16.12. 15.45 Uhr Ev. Gottesdienst  
18.12. 10.00 Uhr Krippenspiel der  
Paulusgemeinde  
25.12. 10.00 Uhr  
Weihnachtsgottesdienst  
31.12. 15.00 Uhr Silvesterfeier

Veranstaltungsort ist für alle Termine,  
wenn nicht anders angegeben, der  
Speisesaal  
**Ev. Paulusbezirk, GWG-Raum,**  
Hermann-Löns-Weg 8  
offener Spielenachmittag,  
Leitung: Herr Rademacher, Tel.: 81874  
Termine für die nächsten  
Spielenachmittage:  
30.09., 28.10., 25.11. und 30.12.  
Die Treffen beginnen jeweils um  
16.00 Uhr  
Frauenhilfe Bezirke Nord und Holzen,  
Leitung: Frau Berkenhoff, Tel.: 14646  
Treffen jeden 2. Mittwoch im Monat von  
15.00 - 17.00 Uhr  
12.10. Herbst/Erntedank  
09.11. Reformation  
14.12. Adventsfeier

**Schicht 24**  
im Internet: [www.schicht24-schwerte.de](http://www.schicht24-schwerte.de)  
oder telefonisch unter 02304/22178  
05.11. 19.00 Uhr Jahresfest der  
Schwerter Nachbarschaften,  
Bürgersaal Rathaus I  
Adventtreffen: jeden Adventssonntag ab  
17.00 Uhr bei Glühwein, alkoholfreiem  
Punsch und Gebäck. Wo erfährt man in  
den Infokästen am Holzener  
Weg/Kreuzstraße oder Klusenweg 56a,  
im Internet: [www.schicht24-schwerte.de](http://www.schicht24-schwerte.de)  
oder telefonisch unter 02304/22178

**SCHWERTE – MITTE**

**Haus am Stadtpark, Beckestr. 5**  
montags: 11.00 Uhr Spiele,  
16.00 Uhr Erzählkreis  
dienstags: 11.00 Uhr Gehirnjogging,  
15.30 Uhr Kegeln  
mittwochs: 10.30 Uhr Gymnastik mit  
Physiotherapie Hylla  
donnerstags: 15.00 Uhr Waffelessen mit  
Kaffee Euro 3,50, 16.00 Uhr Skatrunde  
freitags: 16.30 Uhr Gymnastik  
Jeden 2. Montag im Monat: 10.00 Uhr  
Ev. Gottesdienst mit  
Pfarrerin Jutta Heindrich  
Freitags 30.09., 28.10, 25.11. und  
30.12. 11.00 Uhr Literaturkreis mit  
Ulrike Berkenhoff

**Offener Seniorenstammtisch der  
CDU-Senioren-Union**  
Jeden ersten Montag im Monat um 15.00  
Uhr im Haus am Stadtpark, Beckestr. 5  
**Ökumenischer Seniorenkreis,**  
Goethe-Straße 22  
17.10. Führung durch die St. Viktor-  
Kirche u. anschl. Kaffeetrinken im neuen  
Gemeindehaus. Treffpunkt 14.45 Uhr an  
der Viktor-Kirche  
07.11. die Frau von Pfarrer Held spricht  
über Katharina von Bora  
21.11. Feier zum 45-jährigen Bestehen  
05.12. Nikolausfeier  
19.12. Weihnachtsfeier  
Beginn jeweils 14.30 Uhr, wenn nicht  
anders vermerkt, Gäste sind herzlich  
willkommen!

**HAUS SCHWERTE**

Senioren- und Behinderten-Pflegeheim



Mit Sicherheit in guter Obhut

- **Vollzeitpflege**
- **Kurzzeitpflege**

**Ostberger Str. 75**  
**58239 Schwerte**  
**Tel.: 02304 - 942200**  
**Fax: 02304 - 45678**  
**[www.dr-kneip-pflege.de](http://www.dr-kneip-pflege.de)**  
**[mail@dr-kneip-pflege.de](mailto:mail@dr-kneip-pflege.de)**

**Grete-Meißner-Zentrum,**  
Schützenstraße 10  
montags bis freitags und jeden ersten Sonntag im Monat, 11.00 - 17.00 Uhr, allgemeine Öffnungszeiten  
Mittagstisch 11.30 - 13.00 Uhr täglich  
Kaffee und Kuchen 14.30-17.00 Uhr tägl.  
Seniorentanz jeden 2. + 4. Dienstag von 14.30 - 16.00 Uhr  
montags: 8.45 Uhr und 15.45 Uhr  
Gymnastik für Männer im Rentenalter, 10.00 Uhr Englischkurs für Senioren, 10.45 Uhr Arthrosegymnastik  
dienstags: 9.00 Uhr Gymnastik für Frauen, 10.45 Uhr Arthrosegymnastik, 15.00 Uhr Handarbeitskreis  
mittwochs: Gretes Kunstcafé jeden 2. + 4. Mittwoch von 14.30 Uhr – 17.30 Uhr  
donnerstags: Gymnastik für Senioren 10.15 Uhr und 14.00 Uhr, freitags: 15.00 Uhr Internetsprechstunde mit Schülern, 14.45 Uhr Lesekreis  
**Paul-Gerhardt-Seniorenkreis,**  
Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14.30 - 16.30 Uhr, Leitung: Frau Jansen  
**Gesprächskreis f. pfleg. Angehörige**  
Treffen am letzten Montag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr  
**FeG Schwerte,** Graf-Adolf-Straße 19, www.feg-schwerte.de  
Männerabend, jeden 2. Freitag im Monat um 19.30 Uhr, Beginn mit einem Abendessen, danach ein aktuelles Thema (siehe auch Schaukasten)  
Tel.: 02304/254200  
StrickCafe, jeden letzten Samstag im Monat um 14.30 Uhr. Jeder der Stricken, Häkeln, Basteln oder ganz einfach Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen möchte, ist herzlich eingeladen. (siehe auch Schaukasten) Tel.: 02304/81240  
**Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna**  
Jeden Montag von 14.00 – 16.00 Uhr  
Sprechstunde der Wohnberatung und Psychosozialen Beratung im Grete-Meißner-Zentrum, Schützenstr. 10  
**Schießsport-Club Schwerte e.V.,**  
Schützenstr. 32a  
Übungsabende jeden Montag und Donnerstag von 18.00 bis 20.00 Uhr  
**Altenbegegnung der AWO,**  
Kleppingstraße 4  
(Gesundheitsamt) 1. Etage  
dienstags 14.30 Uhr durchgehend  
Frauengruppe  
mittwochs, 14.00 Uhr, Skatclub

**Klara-Röhrscheidt-Haus,**  
Ostberger Straße 20  
Ev. Gottesdienst im Festsaal „Unter den Linden“ am letzten Dienstag im Monat um 10.30 Uhr  
Kath. Gottesdienst jeden 2. Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr  
**Ruhrtalmuseum,** Brückstr.  
Montags im Museum jeweils 20.00 Uhr in der Museumshalle  
03.10. Ein barrierefreier Rundgang durch das ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk Schwerte-Ost mit Sabine Totzauer  
07.11. Tsingtau, eine deutsche Marinestadt in China 1897-1914 mit Prof. Dr. Ingo Sommer  
05.12. Kulturgeschichte des Stotterers mit Christopher Wartenberg  
**Nachwächterrundgang**  
Ab 27.10. jeden Donnerstag 19.00 Uhr. Nachwächterrundgang mit Ferdinand Ziese. Treffpunkt am Marktbrunnen  
**VHS, Am Markt**  
05.10. 19.30 Uhr Vortrag: Synergetische Homöopathie  
15.10. 08.30 Uhr Pilz-Lehrwanderung für Anfänger  
30.10. 11.00 Uhr Die Kraft der Stille erfahren  
16.11. 18.30 Uhr Aktuelles aus der Rentenversicherung/Rentenbesteuerung  
**Oberschicht der Schwerter Nachbarschaften e.V.**  
Jeden 3. Dienstag im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr offene Sprechstunde mit Christopher Wartenberg in der Halle des Ruhrtalmuseums  
**Weihnachtsmarkt – Bürger für Bürger**  
28.11. und 29.11. rund um den Wuckenhof. Samstag ab 10.00 Uhr, Sonntag ab 11.00 Uhr  
**Konzertgesellschaft Schwerte**  
25.09. 11.00 – 13.00 Uhr Sternstunden am Bösendorfer (IV) mit Yuka Imamine in der Rohrmeisterei  
27.10. 19.30 – 22.00 Uhr Duo Abend mit Katharina Hack (Klavier) und Anouchka Hack (Cello) in der Rohrmeisterei  
12.11. 19.00 – 21.00 Uhr Chorkonzert: Ein Deutsches Requiem mit dem Chor der Konzertgesellschaft im Freischütz  
**Musikschule Schwerte,** Westenort 18  
Infos über das vielfältige Programm, auch für Ältere, gibt es im Programmheft der Musikschule oder unter Telefon 104325/327

donnerstags 9.30 - 11.00 Uhr  
Chorprobe „Cantiamo“  
**Kath. Akademie,** Bergerhofweg  
über Kurse und Tagungen informiert das Halbjahresprogramm, das man anfordern kann bei Katholische Akademie, Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte, Tel.: 02304/477-0, Fax: 02304/477-599, e-mail: info@akademie-schwerte.de, http: www.akademie-schwerte.de  
**BSW Seniorengruppe,** Rathausstr. 33  
Treffen jeden letzten Dienstag im Monat um 15.00 Uhr in der Gaststätte „Zum Rathaus“  
Fahrten siehe Aushang (bei der Betreuungsstelle und Sparda-Bank) (Für Fahrten, Vorträge und Feste wird ein Unkostenbeitrag erhoben)  
**SOZIALVERBAND DEUTSCHLAND e.V.** ehemals REICHSBUND, gegr. 1917, Am Stadtpark 1, Tel.: 12552, Sprechstunde: jeden ersten Montag im Monat mit Rechtsberatung, 9.00 - 12.30 Uhr  
25.11. 15.00 Uhr Weihnachtliche Jahresabschlussfeier im Kath. Pfarrheim, Goethestr.  
**Freiwilligenzentrum „Die Börse“**  
Tel.: 02304/257094, FAX: 02304/257095, E-Mail: die-boerse@versanet.de  
Beratungszeit jeden Dienstag von 16.00 – 18.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien, Goethestr. 22  
**SGV-Seniorenwandergruppe**  
alle 14 Tage donnerstags, 13.45 Uhr  
Treffpunkt: s. Tagespresse  
**VdK-Ortsverband Schwerte,** Am Stadtpark 1, Tel.: 18196 (Herr Wilhelm Klein)  
jeden 1. + 3. Dienstag im Monat  
Sprechstunde, 15.00 - 16.00 Uhr

**SCHWERTE-OST**  
**Führungen**  
Arbeitskreis 100 Jahre EAW führt durch das ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk  
Termin: 07.10. - Treffpunkt: Hinweistafel am ehemaligen Tor 1 um 16.30 Uhr.  
Dauer ca. 2 Std., Kosten pro Person 3,- Euro, Kinder unter 12 J. kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich! Gruppen können individuelle Termine vereinbaren mit: Sabine Totzauer, Tel.: 02304/22178 oder Lothar Schulze Tel.: 01703137517 – Gruppenpreis (bis 15 Pers.) 30,- Euro

**Frauengemeinschaft Hl.-Geist,**  
Ostberger Straße  
12.10. Wortgottesdienst, anschl.  
Herbstfest mit Irmgard Paul  
09.11. Vortrag von Pfarrer Peter Iwan: „Wozu bist du da - Kirche in Schwerte?“  
23.11. Adventfahrt nach Beverungen  
07.12. Adventsfeier „Es werde Licht“ (Beginn jeweils um 15.00 Uhr)  
**VILLIGST**  
**Altenbegegnungsst.,** Villigster Str. 43a  
jeden 1. Donnerstag, ansonsten jeweils mittwochs, 15.00 Uhr, Seniorentreff  
**WANDHOFEN**  
**Ursula-Werth-Begegnungsst.,**  
Strangstr. 36  
jeden 2., 3. und 4. Montag (evtl. auch 5. Montag), Seniorentreff, 15.00 - 17.30 Uhr  
**WESTHOFEN**  
**Altenbegegnungsstätte ev. Gemeindehaus**  
montags, 15.00 Uhr, Seniorentreff  
**Hertha's Gute Stube,** Kirchplatz 8  
montags, 17.30 Uhr für junggebliebene Frauen  
dienstags, 14.00 Uhr für Freunde des Skatspiels  
donnerstags, 14.00 Uhr für Kaffeeliebhaber und Bingospieler  
freitags, 17.30 Uhr Treffen für alle bei Musik, Spiel und Unterhaltung  
Infos bei Angelika Wiggeshoff, Tel.: 591307 oder Siegrid Bartelmeß, Tel.: 67859

**Wir sind auf die Mitteilungen der einzelnen Institute angewiesen, daher besteht keine Gewähr auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben. Redaktionsschluss für Termine: 25. Oktober 2016**



- Traumhaft Schlafen
- Sagenhaft Essen
- Wunderbar Feiern
- 100 m vom Casino
- 20 Zimmer - 30 Betten
- Hotspot
- Tagungen
- Partyservice
- Saalgrößen für 14 bis 140 Pers.
- Café
- Restaurant
- Parkplätze am Haus

**Hotel - Restaurant**  
**SUNSHINE**  
Hier geht die Sonne auf!  
Hohensyburgstraße 186  
44265 Dortmund-Hohensyburg  
Tel. 0231/77494930  
info@sunshine-hotel.de - www.sunshine-hotel.de

## Impressum

Herausgeber: Stadt Schwerte,  
Der Bürgermeister  
Redaktionsanschrift: Schwerter Seniorenzeitung  
"AS Aktive Senioren",  
Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte  
Telefon und Fax: 02304/ 471 89 25 **NEU**

Internet-Adresse  
http://www.as.schwerte.de  
Mail-Adresse: as@schwerte.de  
Ins Internet gesetzt von: elementmedia  
(Stadt Schwerte)

Redaktionsleitung:  
Heinz Kranefeld, Leopold-Schütte-Weg,  
58239 Schwerte, Tel.: 02304/73028.

Redaktionsteam:  
Ulrike Berkenhoff (ub), Wilma Frohne (wf), Gerhard  
Kischewski (gk), Heinz Kranefeld (hk/Zeichnungen),  
Monika Sommer (ms), Ferdinand Ziese (fz).

Layout und Druckvorstufe: Heinz Kranefeld.  
Mail: hm.kranefeld@schwerte.de

Druck: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase  
Dömbach 22, 34286 Spangenberg  
Auflage: 4000 Exemplare.  
Erscheinungsweise: März, Juni, Sept., Dez.

Verteilerguppe:  
Elke Hansel, Gerhard Kischewski, Monika Sommer,  
Sabine Totzauer, Hans-Georg Wiese,  
Ferdinand Ziese.

Die "AS" wird seit 1988 im Rahmen des Altenhilfe-  
planes der Stadt Schwerte herausgegeben und kos-  
tenlos an Interessenten ausgehändigt. Sie ist  
parteilich neutral. Redaktionsmitglieder und  
freie Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Mit vollem  
Namen gezeichnete Artikel müssen nicht mit der  
Meinung der Redaktion übereinstimmen. Jeder Au-  
tor ist verantwortlich für den Inhalt seiner Berichte  
und behält auch alle Rechte an ihnen.

Bei der Verlosung von Preisen ist der Rechtsweg  
ausgeschlossen.

Redaktionelle Beiträge können nur berücksichtigt  
werden, wenn sie bis zum Ende des ersten Quar-  
talsmonats bei uns eingegangen sind. Die Redakti-  
on behält sich Kürzungen vor.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bü-  
cher etc. wird keine Haftung übernommen. Ist die  
Rücksendung erwünscht, so bitten wir das zu ver-  
merken und einen ausreichend frankierten Briefum-  
schlag beizulegen.

Stärken Sie uns durch Beitritt in den  
Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.,  
Vereinsregister: Amtsgericht Hagen VR 2635.  
Vorsitzender: Ferdinand Ziese  
Bankverbindung:  
Stadtsparkasse Schwerte BLZ 441 524 90,  
Konto-Nr. 72298,  
IBAN: DE98 4415 2490 0000 0722 98. SWIFT-BIC:  
WELADED1SWT

Jahresbeitrag:  
60 € Gew.-Tr.,  
30 € Privatp.,  
15 € Rentner

z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste Nr. 7/2016

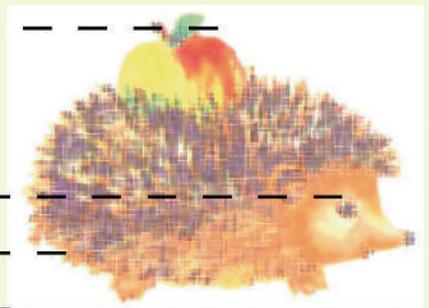
## VORBEREITUNGEN

Wenn sich das Laub der Bäume bunt färbt werden die Tage kürzer und die  
Nächte kälter. Die Tiere sorgen dann für Speckreserven und  
Winterquartiere in Erdhöhlen, Holzstapeln oder bauen sich warme Nester  
in Bäumen.

In den nachfolgenden Silben sind zehn Tiernamen versteckt.

bär – ben – chen – dech – der – ei – eich – en – fer – fer – fle – gel – hörn –  
i – in – kä – krö – ma – mäu – mel – mur – ri – schlä – se – sek – sen – sie  
– ten – ten – tier – wasch

E	_	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_	_	_
I	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_	_	_	_	_
K	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_	_	_	_	_	_
S	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_	_	_	_
E	_	_	_	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_
I	_	_	_	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_
M	_	_	_	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_
F	_	_	_	_	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_
W	_	_	_	<input type="checkbox"/>	_	_	_	_	_	_	_



Die gekennzeichneten Buchstaben, von oben nach unten  
gelesen, ergeben das Lösungswort des AS-Preisrätsels.  
Wilma Frohne

Als Preise für dieses Preis-Rätsel winken:  
**I Blumengutschein, Überraschung, I Buch,**  
Einsendeschluß ist der 15. November 2016

Unsere Anschrift:  
**Schwerter Seniorenzeitung „AS“ Aktive Senioren, Konrad-Zuse-Straße 10,  
58239 Schwerte**

Die Lösung unseres Rätsels in der AS 114  
lautet: **Strandkorb**  
Unter den richtigen Einsendungen entschied  
sich das Los für

Waltraut Ulrich, Auf dem Kampe 11  
58239 Schwerte - **I Blumengutschein**  
Anita Berghoff, Lohbachstraße 11  
58239 Schwerte - **Überraschung**  
Sybille Köster, Zum Prinzenwäldchen 24  
58239 Schwerte, **I Buch**  
**Herzlichen Glückwunsch allen  
Gewinnern!**

**Leo Kuhn GmbH**  
**Getränkehandel**  
**Tel.: 02304 / 6514**

**58239 Schwerte - Westhofen**  
**Am Krusen Bäumchen 1**





### Antrag auf Aufnahme in den „Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.“, Schwerte

**unter Anerkennung seiner Satzung.**

§ 2 der Satzung : „Zweck des Vereins ist die Förderung der Alten- und Jugendhilfe. Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch die Erhaltung u. Förderung der 1988 – im Rahmen des Altenhilfeplanes der Stadt Schwerte – gegründeten Seniorenzeitung „AS-Aktive Senioren“. Deren Aufgabe ist, als Sprachrohr der älteren Generation, einen Brückenschlag zur jüngeren Generation zu ermöglichen, Unterhaltsames, Historisches und Aktuelles festzuhalten und für die Nachwelt zu erhalten. Sie ist parteipolitisch und konfessionell neutral.“

Der Antrag ist angenommen, wenn ihm nicht 14 Tage nach Zustellung widersprochen worden ist.

**Antrag senden an: AS-Redaktionsbüro: Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte**

Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. (06-2010):

- € 60,- für Gewerbetreibende u. jur. Personen
  - Ich/wir zahlen freiwillig einen erhöhten Beitrag von : € .....
  - € 30,- für Privatpersonen
  - € 15,- ermäßigt (für Rentner, Studenten etc.)
- (X) Der für mich/uns gültige Beitrag ist angekreuzt.**

**Ich überweise den Beitrag auf das Giro-Konto des „Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.“  
IBAN: DE98 4415 2490 0000 0722 98 . SWIFT-BIC: WELADED1SWT**

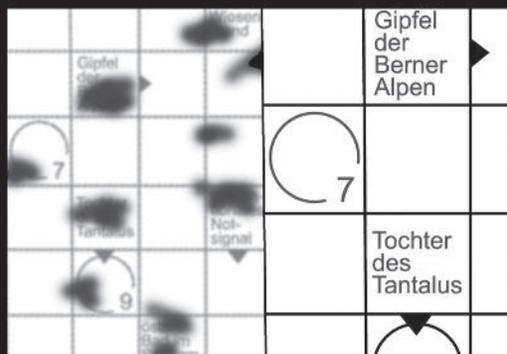
Name des Antragstellers: .....

Anschrift und PLZ: .....

Tel.: ..... MobilTel. .... eMail-Adresse .....

Ort und Datum: .....Unterschrift: .....

# GERATEN? oder GELESEN?



**Sprechen Sie mit unseren Spezialisten!**



**HAUS DER OPTIK  
PAUL**

MANFRED PAUL  
STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER  
UND AUGENOPTIKERMEISTER

HÜSINGSTRASSE 13  
58239 SCHWERTE

TEL. 0 23 04 . 1 30 03



Sparkassen-Finanzgruppe

**Der Schlüssel zu vertrauensvoller Beratung.**

 **Sparkasse  
Schwerte**

Zu Hause sein, das ist das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit, von einer Umgebung, in der man sich heimisch fühlt. Dies ist auch der Schlüssel zu einem sehr persönlichen, vertrauensvollen Miteinander bei allen Ihren finanziellen Wünschen und Vorhaben. Egal, wo Sie sich zu Hause fühlen, wir sind immer in Ihrer Nähe und freuen uns, Sie im persönlichen Gespräch beraten zu dürfen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



**Älter werden? Klar!**  
**Weniger aktiv sein? Auf keinen Fall!**

Auch in Zukunft wollen wir auf keine Erfahrung verzichten. Für die Sicherheit unterwegs sorgt das Sanitätshaus SCHNUR. Ob Anziehhilfe oder Falt-Stock, ob Gehstützen verschiedenster Art oder einen Rollator für die ganz langen Wege – hier findet man alles um mobil zu bleiben.

Und das Beste: wenn das Aufraffen mal schwer fällt, kommen die auf Wunsch sogar zu uns nach Hause!

 **SCHNUR**  
SANITÄTSHAUS & ORTHOPÄDIETECHNIK  
BADEMODEN, MIEDERWAREN & WÄSCHE

Sanitätshaus SCHNUR | Rathausstraße 36 | 58239 Schwerte | Tel. 023 04-17 469